

**KrimZ** KRIMINOLOGISCHE  
ZENTRALSTELLE e.V.

# **Sozialtherapie im Strafvollzug**

## **2005**

Ergebnisübersicht zur  
Stichtagserhebung zum 31.3.2005

Bearbeitet von Kristin Schulz  
Wiesbaden 2005

**KrimZ** KRIMINOLOGISCHE  
ZENTRALSTELLE e.V.

Viktoriastrasse 35, 65189 Wiesbaden  
Alle Rechte vorbehalten

Telefon: (0611) 1 57 58-0  
Fax: (0611) 1 57 58-10  
email: [sekretariat@krimz.de](mailto:sekretariat@krimz.de)  
Internet: [www.krimz.de](http://www.krimz.de)

---

**Vorwort**

Die Kriminologische Zentralstelle führt seit 1997 im Auftrag ihrer Mitglieder eine regelmäßige Stichtagserhebung in sozialtherapeutischen Anstalten und Abteilungen des Justizvollzuges durch. Nunmehr liegt die neunte derartige Grunddatenerhebung in Folge vor. Wie bereits in den Vorjahren werden bei einzelnen Fragebereichen demzufolge auch Zeitreihen bestimmt. Ziel dieser Umfrage ist die Erfassung zentraler Eckdaten der Sozialtherapie im Justizvollzug, um deren Stand und Entwicklung dokumentieren zu können. Die besondere Bedeutung dieser Erhebung vor dem Hintergrund des Gesetzes zur Bekämpfung von Sexualdelikten und anderen gefährlichen Straftaten vom 26. Januar 1998 (BGBl, S. 160-163) ist nach wie vor offensichtlich.

Die Stichtagserhebung basiert auf einem Fragebogen, der in enger Zusammenarbeit mit den sozialtherapeutischen Einrichtungen sowie mit dem Arbeitskreis „Sozialtherapeutische Anstalten im Justizvollzug“ erstellt wurde. An der diesjährigen Befragung nahmen alle 45 am Stichtag existierenden sozialtherapeutischen Einrichtungen Deutschlands teil. Neben den vorhandenen Haftplätzen und der Belegung wurden diverse Angaben zu den Gefangenen (u.a. Alter, Haftdauer, Straftaten), spezielle institutionelle Vorgänge (Zu- und Abgänge, Nachbetreuungsformen, Lockerungen) sowie Angaben zum Personal der Einrichtungen erfasst und in den Kapiteln 2 bis 4 dargestellt.

In Ergänzung zu der Grunddatenerhebung wurde zum Stichtag am 31.03.2005 wieder eine Umfrage zu den vom Arbeitskreis „Sozialtherapeutische Anstalten im Justizvollzug“ formulierten Mindestanforderungen an sozialtherapeutische Einrichtungen durchgeführt. Die dabei erzielten Ergebnisse werden in Kapitel 5 vorgestellt. Aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit wurden die im Ergebnisteil in den Kapiteln 2 bis 5 erwähnten Tabellen im Anhang (Kapitel 6.2) separat zusammengefasst.

Ebenso finden sich im Anhang (Kapitel 6.3) die bei der Stichtagerhebung 2005 verwendeten Fragebögen und die Anschriften aller an der diesjährigen Stichtagerhebung beteiligten Einrichtungen (Kapitel 6.4).

An dieser Stelle sei, wie auch in den vorangegangenen Jahren, allen sozialtherapeutischen Anstalten und Abteilungen sowie den Landesjustizverwaltungen für ihre Unterstützung bei der Durchführung der Erhebung einschließlich der Beantwortung von Nachfragen herzlich gedankt.

Prof. Dr. Rudolf Egg

Direktor der Kriminologischen Zentralstelle

## Sozialtherapie im Strafvollzug

Ergebnisübersicht zur Stichtagserhebung vom 31.3.2005

### Inhalt

Vorwort .....	3
1 Sozialtherapeutische Einrichtungen .....	6
1.1 Entwicklung der sozialtherapeutischen Einrichtungen .....	6
1.2 Haftplätze und Belegung .....	7
2 Angaben zu den Gefangenen .....	9
2.1 Das Alter der Gefangenen .....	10
2.2 Haftdauer .....	11
2.3 Vorstrafen .....	14
2.4 Die für die Verurteilung maßgeblichen Straftaten .....	14
2.5 Der Anteil der Sexualstraftäter an der Gesamtbelegung .....	17
2.6 Sozialtherapie im Jugendstrafvollzug.....	18
3 Institutionelle Vorgänge .....	20
3.1 Aufnahmen und Abgänge vom 1.4.2004 - 31.3.2005 .....	21
3.2 Nachbetreuung gem. §§ 125, 126 StVollzG.....	22
3.3 Lockerungen .....	22
4 Das Personal in sozialtherapeutischen Einrichtungen.....	23
4.1 Personalstellen in der Sozialtherapie.....	23
4.2 Supervision .....	25

---

5	Mindestanforderungen an sozialtherapeutische Einrichtungen.....	26
5.1	Allgemeiner Überblick .....	26
5.2	Die Mindestanforderungen im Einzelnen.....	27
5.2.1	Die organisatorischen und strukturellen Mindestanforderungen .....	27
5.2.2	Die räumlichen Mindestanforderungen .....	27
5.2.3	Die personellen Mindestanforderungen .....	27
5.2.4	Die Mindestanforderungen an Dokumentation und Evaluation.....	28
5.3	Zusammenfassung der Mindestanforderungen in der Sozialtherapie .....	28
6	Literatur.....	29
7	Anhang.....	30
7.1	Abbildungsverzeichnis .....	30
7.2	Tabellenanhang.....	31
7.3	Erhebungsbögen .....	61
7.4	Verzeichnis der sozialtherapeutischen Einrichtungen.....	71

## **1 Sozialtherapeutische Einrichtungen**

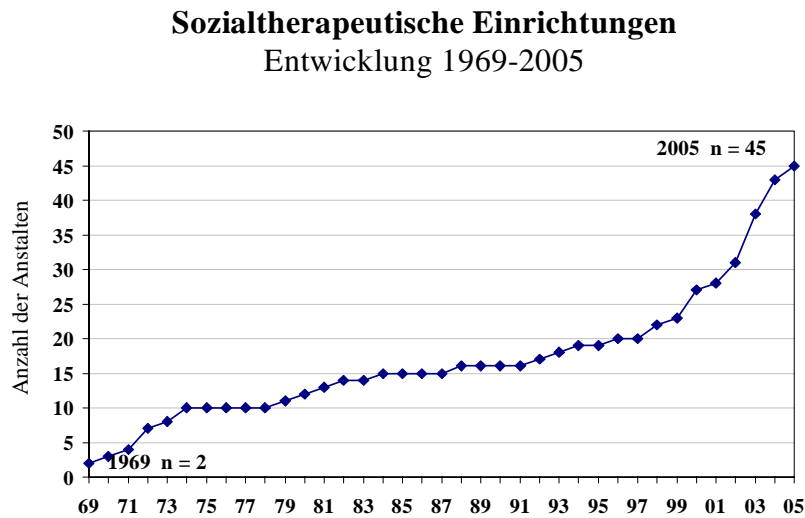
### **1.1 Entwicklung der sozialtherapeutischen Einrichtungen**

Zum Stichtag am 31.03.2005 gab es bundesweit 45 sozialtherapeutische Einrichtungen. *Tabelle 1* (siehe Anhang 6.1) veranschaulicht, dass es sich dabei um neun selbständige und um 36 unselbständige Einrichtungen handelte. Hinter letzterer Organisationsform verbergen sich größtenteils Abteilungen (32) und 4 organisatorisch zugeordnete Außenstellen. Im Vergleich zum Vorjahr können drei neue sozialtherapeutische Einrichtungen verzeichnet werden. Die sozialtherapeutische Abteilung der JVA Bautzen in Sachsen wurde zwar geschlossen; im Gegensatz dazu wurden jedoch die Anzahl der Haftplätze in Waldheim erhöht. Somit erhöht sich insgesamt die Anzahl der sozialtherapeutischen Einrichtungen von 43 im letzten Jahr auf 45, mit Landsberg, Straubing und Waldeck als Neuzugängen.

Die neu hinzugekommenen Einrichtungen Landsberg, Straubing und Waldeck sind Abteilungen und ausschließlich für männliche Strafgefangene vorgesehen, so dass mittlerweile die Klientel bei 35 Einrichtungen ausschließlich aus Männern besteht, 3 Anstalten nehmen nur Frauen auf (Berlin-Neukölln, Alfeld, Dresden), eine ist sowohl für männliche als auch für weibliche Strafgefangene offen (Hamburg-Altengamme) und 6 Einrichtungen sind für (männliche) jugendliche Strafgefangene vorgesehen.

Die in *Abbildung 1* aufgezeigte Entwicklung der sozialtherapeutischen Einrichtungen seit 1969 bis heute spiegelt die entsprechenden Gesetzesänderungen im Laufe der Zeit wider, welche sich unmittelbar auf den Ausbau dieser Vollzugsform auswirkte. Ursprünglich war die Sozialtherapie durch die Einführung des § 65 StGB a.F. 1969 als eine Maßnahme der Besserung und Sicherung vorgesehen. Jedoch wurde diese Regelung nach mehrmaligem Verschieben des Inkrafttretens 1984 ganz aufgehoben. Zwischenzeitlich stellte seit 1977 die sogenannte „Vollzugslösung“ mit § 9 StVollzG die Rechtsgrundlage für die Einweisung dar. Diese Entwicklung erklärt den leichten Anstieg des Ausbaus von sozialtherapeutischen Einrichtungen ab 1978 und die längere Stagnation ab 1984. Schließlich begründete die Gesetzesänderung 1998, mit der eine Erweiterung von § 9 Abs. 1 StVollzG einherging, die sprunghafte Entwicklung bis heute. Der extrem starke Ausbau seit 2003 lässt sich damit erklären, dass die ehemalige „Soll“-Bestimmung des Gesetzes hinsichtlich der Verlegung potentiellen Klientels von sozialtherapeutischen Einrichtungen zum 01.01.2003 in eine „Ist“-Bestimmung übergegangen ist.

**Abbildung 1: Entwicklung der sozialtherapeutischen Einrichtungen in Deutschland seit 1969**



## 1.2 Haftplätze und Belegung

Die Anzahl der verfügbaren Haftplätze erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 130. Diese Erhöhung lässt sich größtenteils auf die neu hinzugekommenen Einrichtungen Landsberg (24 Haftplätze), Straubing (24) und Waldeck (48) zurückführen. Die Auflösung der sozialtherapeutischen Abteilung Bautzen hatte dabei keine besonderen Auswirkungen, da 25 der vormals 26 Haftplätze nach Waldheim verlegt wurden. Somit ergibt sich insgesamt für 2005 eine Summe von 1.829 verfügbaren Haftplätzen (vgl. *Tabelle 2a*). Davon waren zum Stichtag insgesamt 1.682 Plätze belegt, was einer Quote von 91,9 % entspricht. Die Über- oder Unterbelegungen beschränken sich bei den meisten Einrichtungen auf eine Schwankung von ein bis zehn Insassen; lediglich in Halle lässt sich bei einer Summe von 116 verfügbaren Haftplätzen eine Unterbelegung von 34 Plätzen feststellen. Aufgrund der z.T. geringen Zahlen ergibt sich bei diesen eine Belegungsspanne von rd. 55 % bis 112 %. Die geringste prozentuale Belegung von lediglich 55% findet sich in Dresden, was allerdings auf die insgesamt nur 9 verfügbaren Haftplätze (bei 5 Belegungen) zurückgeführt werden muss.

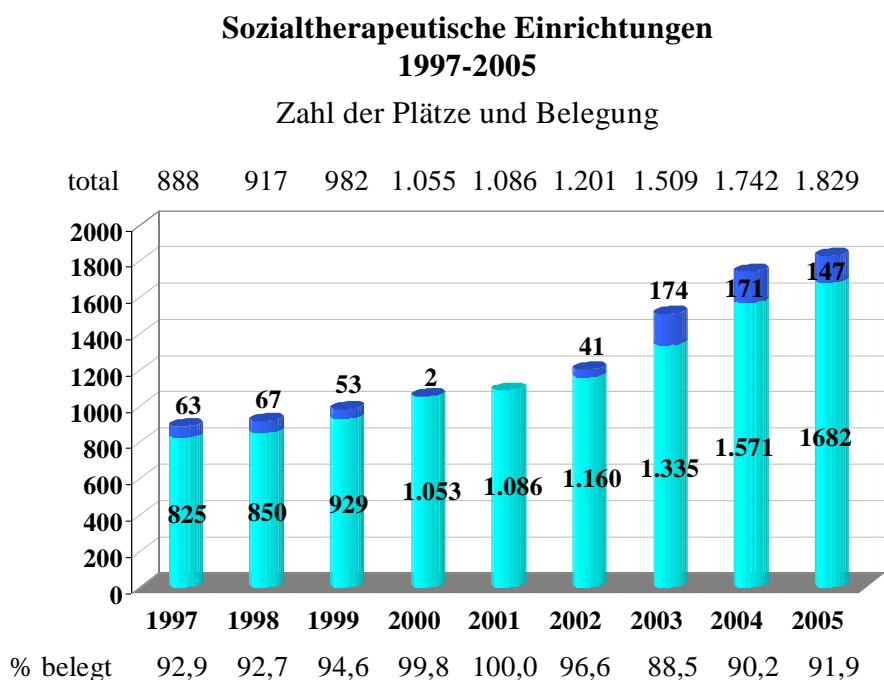
Wie im Vorjahr sind auch bei dieser Stichtagserhebung die meisten Insassen deutsche Staatsangehörige. Insgesamt haben 27 Einrichtungen ausschließlich deutsche Insassen. Ansonsten ist ein Ausländeranteil von 1,2 % bis 26,0 % zu verzeichnen. Lediglich in Hamburg-Hahnöfersand befinden sich 72,7% Ausländer, was darauf zurückzuführen ist, dass bei 11 belegten Haftplätzen nur drei deutsche Häftlinge vertreten sind. In absoluten Zahlen saßen je nach Anstaltsgröße ein bis 26 Insassen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in diesen Einrichtungen zum Stichtag ein (vgl. *Tabelle 2a*).

Differenziert man die Belegungsquote nach offenem und geschlossenem Vollzug, so erkennt man, dass sich manche scheinbaren Unterbelegungen einzelner Einrichtungen relati-

vieren. Insbesondere in Asperg und Ludwigshafen bezieht sich die Unterbelegung größtenteils auf nicht belegte Haftplätze im offenen Vollzug (vgl. *Tabelle 2b*).

Im Längsschnitt betrachtet (vgl. *Tabelle 3a*), hat sich sowohl die Zahl der Haftplätze als auch die Anzahl der Insassen im Vergleich zu 1997 mehr als verdoppelt. Die Belegungsquote hat gegenüber dem Wert des Vorjahres etwas zugenommen. *Abbildung 2* gibt einen Überblick über die Entwicklung der Haftplätze und der Belegung von 1997 bis 2005.

**Abbildung 2: Entwicklung der Haftplätze**



Von den insgesamt 1.829 verfügbaren Haftplätzen standen im Jahr 2005 für weibliche Gefangene 49 Haftplätze zur Verfügung, von denen 41 belegt waren (vgl. *Tabelle 2a*). Im Vergleich zum Vorjahr sitzen insgesamt zum Stichtag 5 weibliche Gefangene mehr ein (41 statt 36) und das Platzangebot für Frauen hat sich durch die Umwandlung von 6 männlichen Haftplätzen in weibliche in der sozialtherapeutischen Anstalt Hamburg-Altengamme, im Gegensatz zum Vorjahr, erhöht (49 statt 43).

Trotz dieser Erhöhung der verfügbaren Haftplätze für Frauen stieg der prozentuale Anteil der Frauen an der – mittlerweile stark angewachsenen – Gesamtzahl nur minimal auf 2,6 %. Im Regelvollzug waren 2004 die weiblichen Gefangenen mit einem etwas höheren Anteil vertreten (2004: 4,9 %<sup>1</sup>).

Im Längsschnitt nimmt der prozentuale Anteil der verfügbaren Haftplätze für Frauen in den sozialtherapeutischen Einrichtungen dagegen kontinuierlich leicht ab (1997: 3,9 %), da bei steigender Gesamtplatzanzahl die für Frauen vorgesehenen Haftplätze fast unverändert ge-

<sup>1</sup> Statistisches Bundesamt 2004, 6 (die Zahlen für 2005 lagen bei Fertigstellung des Berichtes noch nicht vor).



blieben sind (vgl. *Tabelle 3b*). Das ist eine Folge des auf § 9 Abs. 1 StVollzG zurück zu führenden Ausbaus sozialtherapeutischer Haftplätze. Diese neue Bestimmung bezieht sich auf Verurteilte nach Sexualdelikten und betrifft damit weit überwiegend männliche Strafgefangene.

Betrachtet man separat den Anteil sowohl der verfügbaren Plätze als auch der Belegung im offenen Vollzug, auch getrennt nach Geschlechtern, so dokumentiert *Tabelle 3c* das Ergebnis. Bei den männlichen Gefangenen spielt die offene Vollzugsform eher eine untergeordnete Rolle. So stehen den Männern gut 5 % der Haftplätze im offenen Vollzug zur Verfügung, rund 4 % der gesamten Belegung entfällt auf diese Vollzugsform. Dagegen sind fast 60 % der Haftplätze im Frauenstrafvollzug für den offenen Vollzug vorgesehen. Der Anteil der Belegung im offenen Frauenvollzug an der Gesamtbelegung beträgt rund 63 % und hat sich damit seit 2001 nach einer zehnzehnjährigen Erhöhung 2002 wieder verringert. Der Anteil der Belegung im offenen Männervollzug an der Gesamtbelegung hat sich jedoch seit 2001 von 10,85 % auf 4,44 % mehr als halbiert.

Die Entwicklung der Anzahl der Gefangenen, die (noch) nicht nach § 9 StVollzG aufgenommen wurden, verdeutlicht *Tabelle 4*. Hinter dieser Gruppe können sich probeweise aufgenommene Straftäter verbergen, nach einer Entlassung freiwillig wieder aufgenommene Straftäter (§ 125 Abs. 1 StVollzG) oder aus organisatorischen Gründen vorübergehend aufgenommene Straftäter. Bis 2002 wurde ein kontinuierlicher Rückgang dieser Gruppe dokumentiert, der sich danach jedoch wieder ins Gegenteil verkehrte (1999: 6,6 %; 2000: 3,9 %; 2001: 3,4 %; 2002: 2,5 %, 2003: 3,3 %, 2004: 3,8 %). Dieses Jahr jedoch fiel die Anzahl derjenigen, die (noch) nicht nach § 9 StVollzG aufgenommen waren, enorm. Zum Stichtag befanden sich 26 (noch) nicht nach § 9 StVollzG aufgenommene Insassen weniger als im letzten Jahr in den sozialtherapeutischen Einrichtungen. Dies entspricht einem prozentualen Anteil dieser Gruppe von 1,9 % und somit dem bisher geringsten Wert. Wie im letzten Berichtsjahr auch, zeigt sich erneut, dass sich der Anteil der Aufgenommenen nach § 9 StVollzG nicht zu gleichen Teilen auf die beiden Möglichkeiten zurückführen lässt, sondern das Hauptgewicht auf den nach § 9 Abs. 1 StVollzG Aufgenommenen liegt (§ 9 Abs. 1 StVollzG: 55,3 %; § 9 Abs. 2 StVollzG: 35,5 %).

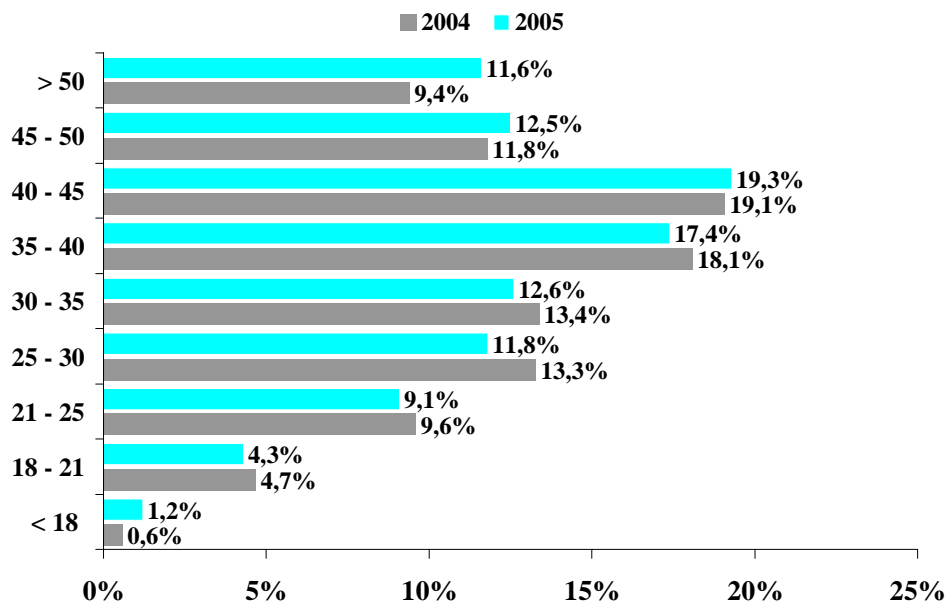
## **2       Angaben zu den Gefangenen**

Im Folgenden werden diverse Merkmale der Klientel von sozialtherapeutischen Einrichtungen aufgezeigt. Neben dem Alter, der Haftdauer, den Vorstrafen und den Delikten aller Gefangenen wird speziell noch auf spezifische Eigenschaften von Insassen im Jugendstrafvollzug eingegangen.

## 2.1 Das Alter der Gefangenen

Die *Abbildung 3* verdeutlicht, dass die Altersgruppe der 25- bis 45-Jährigen rund 61 % der Insassen stellt. Im Jahre 2004 war im Regelvollzug zwar der Anteil dieser Altersgruppe nur leicht erhöht (50 %), jedoch ist die Gruppe der 40- bis über 50-Jährigen mit rund 43 % in der Sozialtherapie sehr viel stärker als im Regelvollzug (28,8 %) vertreten.<sup>2</sup>

**Abbildung 3: Das Alter der Insassen der sozialtherapeutischen Einrichtungen im laufenden Berichtsjahr 2005 (N=1.682)**



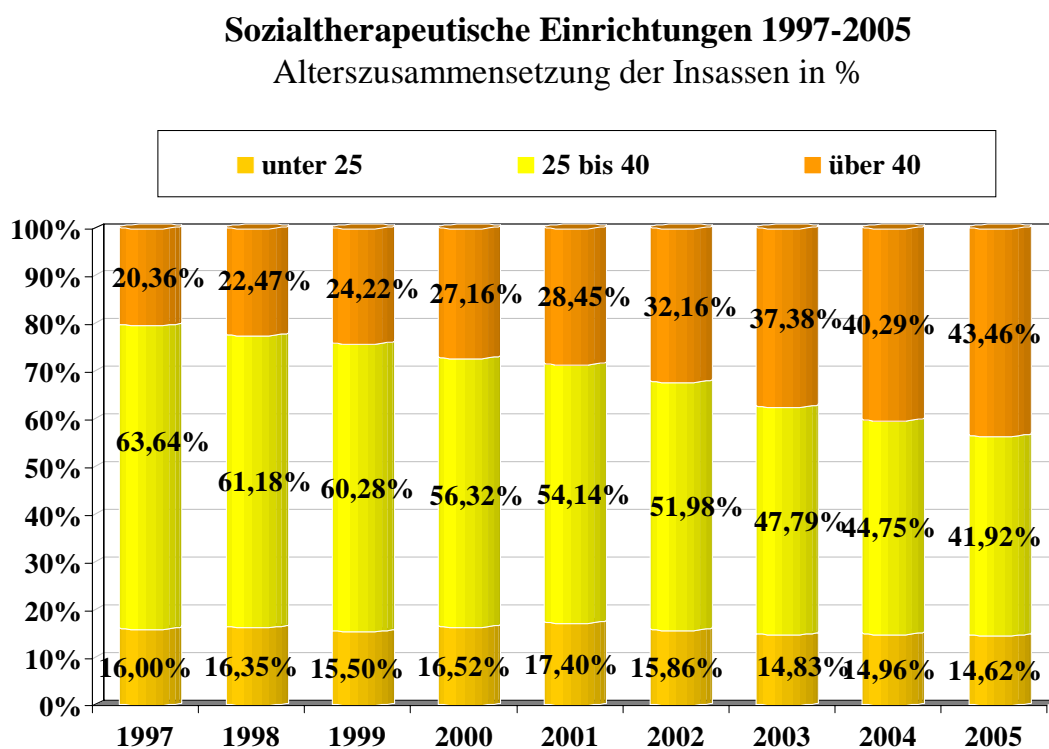
Im Vergleich zum Vorjahr wird vor allem deutlich, dass sich der Anteil der Altersgruppe der 18- bis 35-Jährigen weiter verringert (2004: 41,6 %; 2005: 37,8 %) und jener der 35- bis über 50-Jährigen dagegen weiter erhöht hat (2004: 58,4 %; 2005: 60,8 %; vgl. *Tabellen 5a, 5b*). Der Altersgruppenschwerpunkt, der sich bereits vorletztes Jahr von der Gruppe der 30- bis 35-Jährigen (2003: 15,3 %; 2004: 13,4 %) hin zu der Gruppe der 35- bis 40-Jährigen (2003: 19,6 %; 2004: 18,1 %) verschoben hat, liegt 2005 nun bei der Gruppe der 40- bis 45-Jährigen (2004: 19,1 %; 2005: 19,3 %).

Die meisten der 41 weiblichen Gefangenen der Sozialtherapie (27) verteilen sich hierbei auf die Altersgruppen der 25- bis 45-Jährigen (vgl. *Tabelle 5c*).

<sup>2</sup> Statistisches Bundesamt 2004, 7 (die Zahlen für 2005 lagen bei Fertigstellung des Berichtes noch nicht vor).

Wie Abbildung 4 verdeutlicht, hat seit 1997 bis zum Stichtag 2005 der Anteil der Altersgruppe der 25- bis 40-Jährigen im Längsschnitt abgenommen (1997: 63,64%; 2005: 41,92 %). Der Anteil der Gefangenen in der Altersgruppe der über 40-Jährigen ist dagegen gestiegen (1997: 20,36 %; 2005: 43,46 %). Die Tendenz, dass die Klientel in den sozialtherapeutischen Einrichtungen „altert“, bestätigte sich 2005 erneut. Hierbei kann nach wie vor anhand der erhobenen Daten nicht geklärt werden, ob sich dieser Effekt durch eine höhere Verweildauer der Insassen oder eine Neuaufnahme von Gefangenen aus vorwiegend älteren Jahrgangsgruppen ergibt.

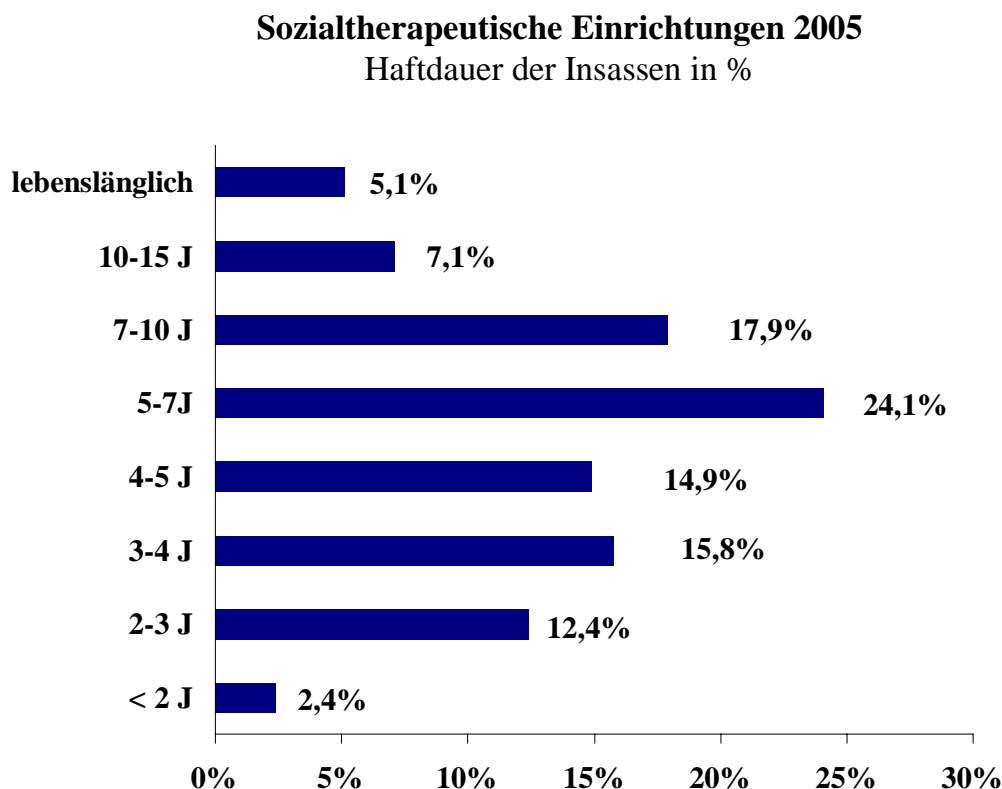
**Abbildung 4: Die Alterszusammensetzung der Insassen der sozialtherapeutischen Einrichtungen 1997 - 2005**



## 2.2 Haftdauer

Als weiteres Merkmal wurde die Gesamtdauer der in jetziger Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafe der Klientel erfasst. Dabei wird von den zum Stichtag einsitzenden Gefangenen die Haftdauer von der Inhaftierung bis zum Strafende angegeben. Auch 2005 lag der Schwerpunkt bei einer Haftdauer von 3-7 Jahren (54,8 %), 30,1 % verbüßten eine Strafe von mehr als 7 Jahren. Strafen unter 3 Jahren waren dagegen eher selten (14,8 %; vgl. *Abbildung 5*).

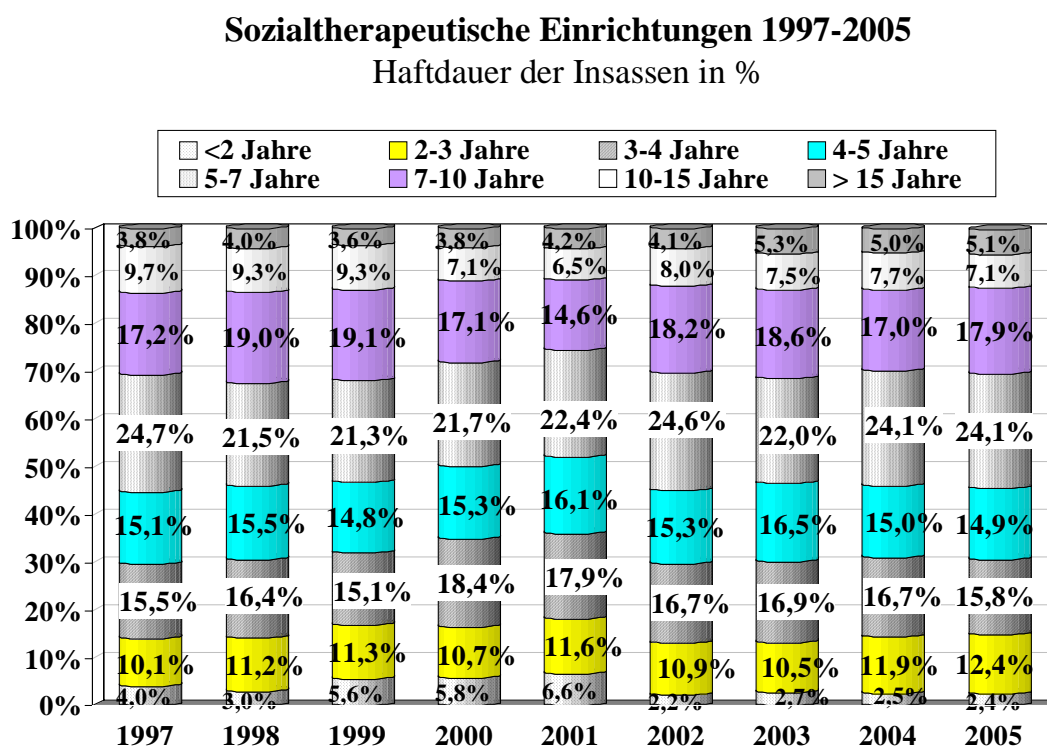
**Abbildung 5: Die Haftdauer der Insassen der sozialtherapeutischen Einrichtungen im laufenden Berichtsjahr 2005**



Anhand der *Tabellen 6a* (absolute Zahlen) und *6b* (Prozentwerte) wird deutlich, dass im Vergleich zum Vorjahr wenig Änderungen zu verzeichnen sind. Sowohl der Anteil der Insassen mit längeren Haftstrafen ab 5 Jahren bis hin zu lebenslänglich (2004: 53,8 %; 2005: 54,2 %), als auch der Anteil der Gefangenen, die nur eine kürzere Haftdauer (unter 2 Jahre bis zu 5 Jahre: 2004: 46,2 %; 2005: 45,5 %) zu verbüßen haben, haben sich nur unwesentlich verändert. Damit wird der bis 2001 bestehende Trend eines Rückgangs längerer Freiheitsstrafen wiederum in diesem Jahr nicht bestätigt. Auch hier zeigt sich, dass die Klientel der sozialtherapeutischen Einrichtungen von der des Regelvollzuges abweicht. Dort sitzen die Gefangenen durchschnittlich erheblich kürzer ein (vgl. *Abbildung 6*).<sup>3</sup>

<sup>3</sup> Statistisches Bundesamt 2004, 7.

**Abbildung 6: Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafen**



Die Gefangenen, die in der jetzigen Haft (auch) Jugendstrafen verbüßen, sind in *Tabelle 6c* (absolute Werte) separat aufgeführt. Wurde letztes Jahr noch ein Anstieg beschrieben, so ist in diesem Berichtsjahr ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen (2004: 232; 2005: 144). Betroffen davon sind vor allem Insassen, die Haftstrafen von weniger als 2 Jahren (2004: 20; 2005: 9), von 2 bis 4 Jahren (2004: 105; 2005: 54) und von 5 bis 7 Jahren (2004: 35; 2005: 24) verbüßen.

Aus der *Tabelle 6d* kann schließlich die absolute Anzahl der Inhaftierten entnommen werden, bei denen eine Maßregel angeordnet wurde. Insgesamt waren das zum Stichtag 55 Gefangene, dies bedeutet eine enorme Zuwachsrate von ca. 90 % (2004: 29; 2005: 55). Auch hier ist ein größerer Anteil auf Seiten der Insassen mit längeren Haftstrafen (ab 5 bis über 15 Jahren) im Vergleich zu den Insassen mit kürzeren Strafen (unter 2 bis 5 Jahre) festzustellen. Wie im Vorjahr wurden auch dieses Jahr von den Einrichtungen Angaben zu der Art der jeweiligen Maßregel erbeten. Die Zuwachsrate von 90 % lässt sich eindeutig auf die Anordnung einer Sicherungsverwahrung (§ 66 StGB) bei den betreffenden Gefangenen zurückführen. Diese Sanktion betrifft 51 von 55 Gefangenen, gegen die auch eine freiheitsentziehende Maßregel angeordnet wurde. 33 Inhaftierte davon bilden alleine die Gruppe derjenigen mit Haftstrafen ab einer 7-jährigen Gesamtdauer.

Bei den separat erhobenen Daten zur Gesamtdauer der Strafhaft von weiblichen Gefangenen findet sich demgegenüber ein kleines Übergewicht derjenigen Frauen, die kürzere Haftstrafen zu verbüßen haben. Trotz der geringen Fallzahl (41) lohnt es sich, dieses Ver-

hältnis aufzuzeigen (vgl. *Tabelle 6e*). So verbüßt der größte Anteil der weiblichen Strafgefangenen in sozialtherapeutischen Einrichtungen kürzere Freiheitsstrafen (unter 2 bis 5 Jahre: 24; über 5 Jahre: 17), 4 davon (auch) eine kürzere Jugendstrafe (unter 2 bis 5 Jahre: 3; über 5 Jahre: 1). Bei keiner der zum Stichtag einsitzenden weiblichen Gefangenen wurde eine Maßregel angeordnet. Insgesamt ähnelt diese Situation also eher der Verteilung der Dauer der Strafhaft von weiblichen Gefangenen im Regelvollzug.<sup>4</sup>

### **2.3 Vorstrafen**

Die Vorstrafenanzahlen der Gefangenen lt. A-Bogen (*Tabellen 7a – 7c*) wurden seit 1998 für die gesamte Klientel und separat für Frauen erfasst. Rund 40,5 % der Klientel in sozialtherapeutischen Einrichtungen haben keine Vorstrafen, weitere 40 % weisen eine bis vier Vorstrafen auf. Nur knapp 5 % (75) der Inhaftierten haben mehr als 10 Vorstrafen. Diese Relationen sind über die Jahre weitgehend gleich geblieben, so dass sich kein besonderer Trend registrieren lässt. Auch die meisten der weiblichen Insassen von sozialtherapeutischen Einrichtungen haben keine Vorstrafen zu verzeichnen (22 von 41).

### **2.4 Die für die Verurteilung maßgeblichen Straftaten**

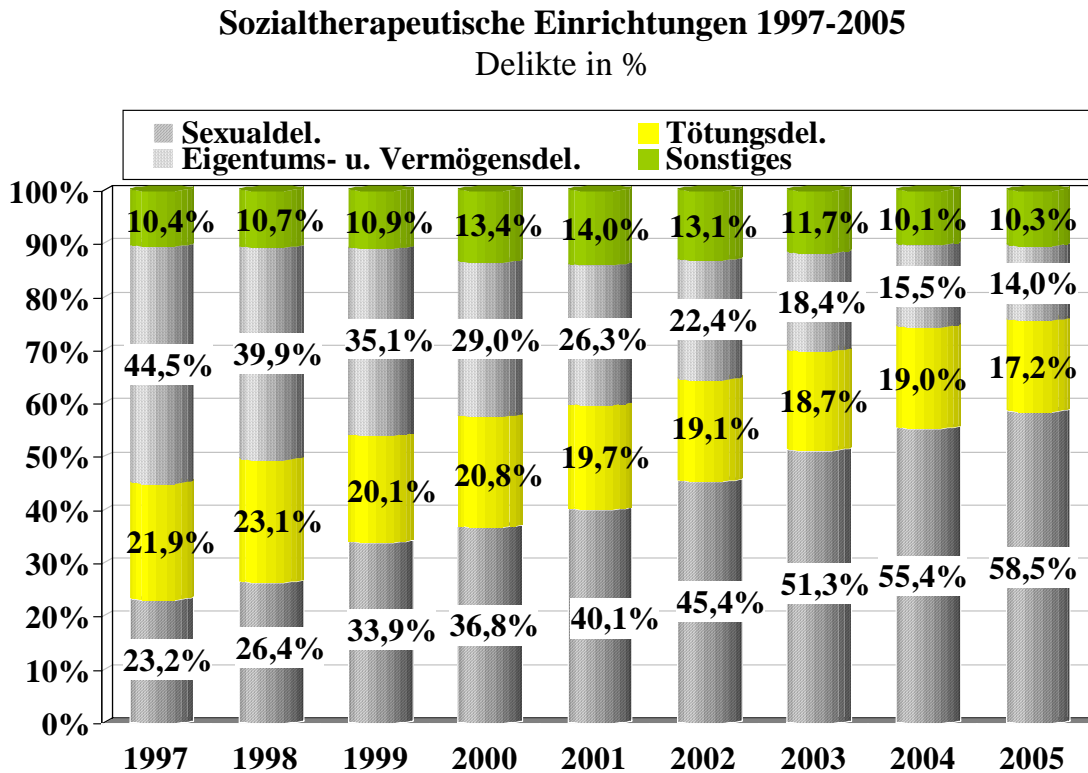
*Tabelle 8a* gibt eine Gesamtübersicht der detaillierten Deliktschwerpunkte der Gefangenen in den sozialtherapeutischen Einrichtungen zum Stichtag 31.03.2005.

Bereits bei der 1969 geschaffenen Maßregellösung der Sozialtherapie (§ 65 StGB a.F.), aber auch bei der jüngsten Gesetzesänderung des § 9 StVollzG nahm die Gruppe der Sexualstraftäter eine Sonderstellung ein. Die ausdrückliche Hervorhebung dieser Tätergruppe führte unweigerlich zu der Zunahme ihres Anteils in der Sozialtherapie. *Tabelle 8b* gibt einen Überblick über die Anteile der Gefangenen in den vier Hauptdeliktgruppen: Sexualdelikte, Tötungsdelikte, Eigentums- und Vermögensdelikte und sonstige Delikte (vgl. *Abbildung 7*). Je Insasse konnte nur ein Delikt, das für die Strafverbüßung maßgebliche, angegeben werden. Eine genauere Aufschlüsselung der Deliktgruppen Sexualdelikte und Eigentums- und Vermögensdelikte ergibt sich aus den *Tabellen 8c bis 8f*.

---

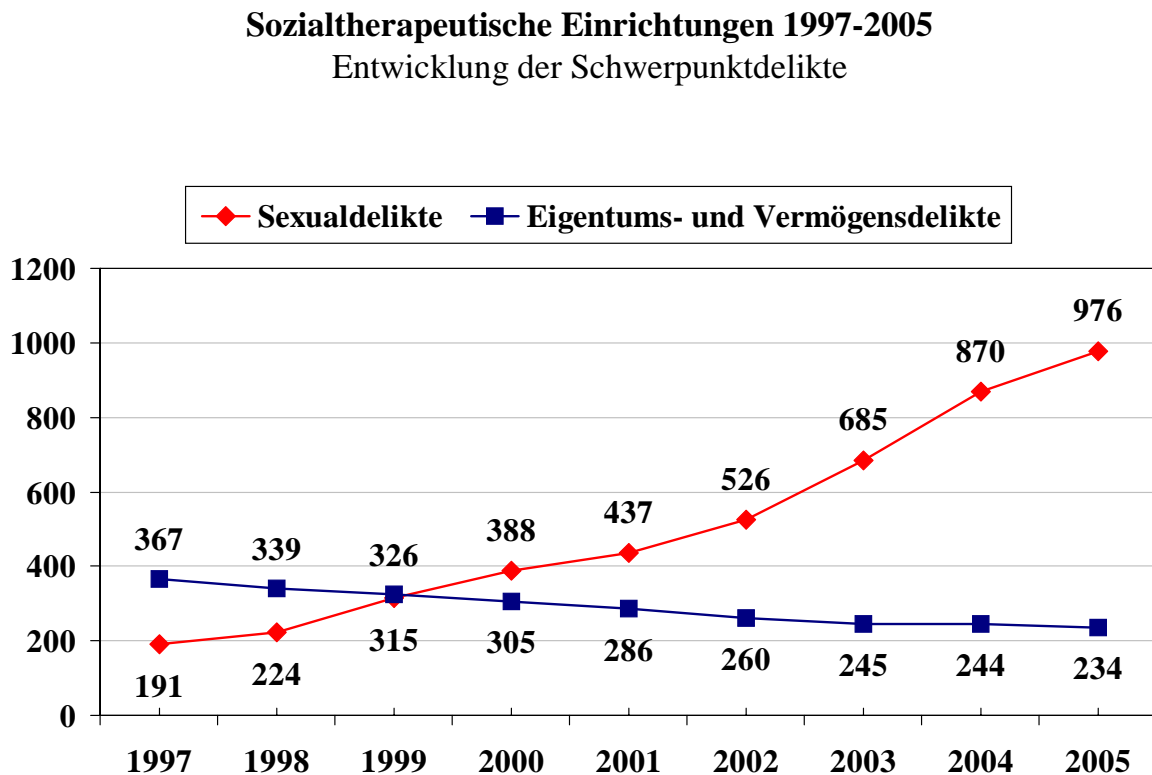
<sup>4</sup> Statistisches Bundesamt 2004, 7.

**Abbildung 7: Für die Gesamtdauer der derzeitigen Strafverbüßung maßgebliche Deliktgruppe**



Zum Stichtag 31.03.2005 stellten die wegen Sexualdelikten Verurteilten mit 58,5 % den größten Anteil, gefolgt von den Verurteilten wegen Tötungsdelikten mit 17,2 % und den Verurteilten wegen Eigentums- und Vermögensdelikten mit 14 % (vgl. *Abbildung 8*). Die ehemals größte Gruppe der Verurteilten wegen Eigentums- und Vermögensdelikten (1997: 44,5 %) nimmt auf Kosten derer, die wegen eines Sexualdelikts einsitzen (1997: 23,2 %), stetig ab. In absoluten Zahlen gesprochen sind rd. 130 Verurteilte nach Eigentums- und Vermögensdelikten betroffen, die heute im Vergleich zu 1997 weniger in sozialtherapeutischen Einrichtungen behandelt werden (vgl. *Tabelle 8b*). Diesen Trend verdeutlicht auch *Abbildung 8* noch einmal mit absoluten Zahlen.

**Abbildung 8: Anzahl der Insassen mit Sexualstraftaten gegenüber Anzahl der Insassen mit Eigentums- und Vermögensdelikten**



Die Zunahme der Verurteilten nach Sexualdelikten ist in erster Linie vor dem Hintergrund der Verabschiedung des „Gesetzes zur Bekämpfung von Sexualdelikten und anderen gefährlichen Straftaten“ vom 26. Januar 1998 zu sehen, mit dem der Schutz der Allgemeinheit vor Sexualstraftätern erhöht werden soll. Dabei wurde als Voraussetzung für die Aufnahme in eine sozialtherapeutische Einrichtung eine neue, zusätzliche Vorschrift geschaffen, die die bisherige „freiwillige Vollzugslösung“ durch eine „verpflichtende Vollzugslösung“ ergänzt und den Anwendungsbereich damit erheblich erweitert. Dementsprechend werden die erweiterten Kapazitäten in der Sozialtherapie, wie dies die *Tabellen 8b - 8d* verdeutlichen, in erster Linie durch die aufgenommenen Sexualstraftäter ausgeschöpft.

Der Anteil derer, die wegen eines Tötungsdelikts verurteilt wurden, ist im Jahresvergleich etwas rückläufig (vgl. *Tabelle 8b*). Der Anteil der Gruppe der sonstigen Delikte, bei denen bis vor drei Jahren noch eine leichte kontinuierliche Zunahme zu verzeichnen war, hat sich mittlerweile auf rund 10 % eingependelt (2004: 10,1 %; 2005: 10,3 %). Unter diese Gruppe wird auch die Gruppe der sonstigen Körperverletzungsdelikte subsumiert (vgl. *Tabelle 8a*). Deren Anteil an den sonstigen Delikten ist mit 36,6 % gegenüber dem letzten Jahr wieder leicht rückläufig (2004: 42,1 %; vgl. *Tabelle 8f*).

Die Sexualdelikte wurden in *Tabelle 8c* zusätzlich in drei Hauptgruppen unterteilt. Dabei ist die Gruppe „Sexueller Kindesmissbrauch“ zu 52,3 % und die Gruppe „Vergewaltigung und sexuelle Nötigung“ zu 41,0 % vertreten. 1997 war der Anteil derjenigen, die wegen



einer Vergewaltigung oder einer sexuellen Nötigung einsaßen, jedoch noch bedeutend größer (59,7 %) als der Anteil der Gruppe der sexuellen Kindesmissbraucher (32,5 %). Bis im Jahre 2000 nahm der Anteil letzterer Gruppe dann stetig auf Kosten der sexuellen Gewaltdelikte zu. In den Jahren 2001 und 2002 hatten sich die Anteile beider Gruppen auf ein etwa ausgewogenes Verhältnis eingependelt. Ab 2003 ging dann jedoch die Schere zwischen beiden Deliktgruppen stetig auseinander, so dass die Gruppe der sexuellen Kindesmissbraucher mittlerweile den größten Anteil stellt (52,3 %).

Der Anteil derjenigen, die wegen sonstiger Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung einsitzen, nahm über die Jahre betrachtet bis 2004 etwas zu (1997: 7,9 %; 2004: 8,4 %). Im Erhebungsjahr 2005 lässt sich hier jedoch ein deutlicher Rückgang verzeichnen (2005: 6,6 %). In *Tabelle 8d* ist diese Gruppe nochmals differenziert in Verurteilte nach den §§ 174, 179 StGB und Verurteilte nach den §§ 180-184 StGB. Es zeigt sich, dass die Zunahme bis 2004 auf dem steigenden Anteil der erstgenannten Gruppe zurückzuführen war (1997: 73,3 %, 2005: 90,6 %).

Die Verteilung der Untergruppen der Eigentums- und Vermögensdelikte veranschaulicht *Tabelle 8e*. Der Anteil derer, die wegen Raub und Erpressung einsitzen, ist innerhalb dieser Deliktgruppe nach wie vor mit Abstand der größte, nahm zum Vorjahr allerdings leicht ab (2004: 70,9 %; 2005: 67,5 %). Bei den anderen Gruppen, die einen eher geringen Anteil haben (sonstiger Diebstahl: 23,1 %; Betrug/ Untreue: 8,1 %, Diebstahl mit Waffen/ Bandendiebstahl: 1,3 %, Geld-/ Wertzeichenfälschung: 0,0 %), lässt sich über die Jahre kein besonderer Trend ausmachen.

Schließlich dokumentiert *Tabelle 8g* die Deliktschwerpunkte der weiblichen Gefangenen. Nachdem hier der Anteil derjenigen, die wegen „sonstiger Delikte“ verurteilt wurden, von rd. 28 % im Vorjahr auf rd. 34 % zugenommen hat, sind nun gleich viele Frauen (jeweils 14, das entspricht 34,1 %) aufgrund von Tötungs- und sonstigen Delikten inhaftiert. Mit deutlich geringeren Anteilen ist der Deliktschwerpunkt der Eigentums- und Vermögensdelikte (9 Frauen, 22,0 %) vertreten. Innerhalb der sonstigen Delikte dominiert der Anteil der wegen eines Deliktes nach dem BtMG verurteilten Frauen (8 von 14 Frauen; vgl. *Tabelle 8h*), im Gegensatz zu den männlichen Gefangenen, bei denen die sonstigen Körperverletzungen in diesem Bereich überwiegen. Sexualdelikte spielen bei den weiblichen Gefangenen mit 9,7 % (4 Frauen) eine eher untergeordnete Rolle. Allerdings fällt auf, dass dieser Anteil gegenüber dem Vorjahr deutlich angestiegen ist (2004: 2,8 %; 2005: 9,7 %).

Im Längsschnittvergleich ist eine Abnahme der ursprünglich größten Gruppe bei den weiblichen Insassen, der Eigentums- und Vermögensdelikte, zu erkennen (1997: 50 %, 2005: 22,1 %). Diese Anteile haben sich mittlerweile etwa zu gleichen Teilen zu den sonstigen Delikten und zu den Tötungsdelikten hin verschoben, so dass sich dort jeweils eine leichte Zunahme ergeben hat. Allerdings sind diese Vergleiche aufgrund des mit 2,6 % sehr geringen Frauenanteils in sozialtherapeutischen Einrichtungen nur bedingt aussagekräftig.

## 2.5 Der Anteil der Sexualstraftäter an der Gesamtbelegung

Der bundesweit beobachtete Trend einer verstärkten Aufnahme von Sexualstraftätern in sozialtherapeutische Einrichtungen, der vor dem Hintergrund des „Gesetzes zur Bekämpfung von Sexualdelikten und anderen gefährlichen Straftaten“ vom 26.01.1998 zu erwarten war, macht sich auf der Anstalts- bzw. Abteilungsebene sehr unterschiedlich bemerkbar.

*Tabelle 9* zeigt die relativen Anteile der Sexualstraftäter an der jeweiligen Gesamtzahl der Gefangenen in den einzelnen Einrichtungen für die Jahre 1997 bis 2005. Von fünf Einrichtungen (Crailsheim, Erlangen, Berlin-Neukölln, Altengamme, Hameln), in denen zum Stichtag keine Sexualstraftäter einsaßen, bis hin zu drei Einrichtungen (Kaisheim, Landsberg, München), deren Insassen alle (auch) wegen Sexualstraftaten verurteilt wurden, sind sehr unterschiedliche Anteilswerte vertreten. Gegenüber dem Vorjahr sind meist nur geringe, teilweise jedoch auch größere Prozent-Abweichungen nach oben oder unten festzustellen. In Adelsheim (2004: 30 %; 2005: 40 %), in München (2004: 79 %; 2005: 100 %), in Hamburg-Hahnöfersand (2004: 0 %; 2005: 9 %), in Bad Gandersheim (2004: 64 %; 2005: 87 %), in Detmold (2004: 45 %; 2005: 79 %), in Euskirchen (2004: 60 %; 2005: 87 %), in Dresden (2004: 0 %; 2005: 60%) und in Zeithain (2004: 20 %; 2005: 34 %) hat der Anteil der Sexualstraftäter stärker zugenommen. Dagegen nahm der Anteil in Asperg (2004: 57 %; 2005: 51 %), in Amberg (2004: 100 %; 2005: 93 %), in Bayreuth (2004: 96 %; 2005: 93 %), in Hamburg-Bergedorf (2004: 74 %; 2005: 58 %), in Aachen (2004: 75 %; 2005: 66 %) und in Schwerte (2004: 63 %; 2005: 33 %) (teilweise) verstärkt ab. Die bundesweite prozentuale Steigerung an Verurteilten wegen Sexualdelikten in sozialtherapeutischen Einrichtungen ist vor allem durch diejenigen Abteilungen zu erklären, die ausschließlich Sexualstraftäter aufnehmen (Kaisheim, Landsberg, München). Zusätzlich gibt es auch Anstalten mit einem stark überdurchschnittlich Anteil an Sexualstraftätern, wie z.B. Amberg (93 %), Bayreuth (93 %), Würzburg (95 %) oder Meppen (95 %).

## 2.6 Sozialtherapie im Jugendstrafvollzug

Die *Tabellen J-1* bis *J-6* umfassen eine Sonderauswertung für sozialtherapeutische Einrichtungen im Jugendstrafvollzug. Konkret handelt es sich dabei wie in den Jahren zuvor, um die Klientel der sozialtherapeutischen Einrichtungen Adelsheim, Crailsheim, Hamburg-Hahnöfersand, Hameln, Siegburg und Zeithain (vgl. *Tabelle J-1*). Dokumentiert werden die wichtigsten Kennzahlen zur Belegung, der Alterszusammensetzung, den Haftzeiten, den Vorstrafen und den Deliktsschwerpunkten.

Anhand *Tabelle J-1* lassen sich die verfügbaren Plätze für Sozialtherapie im Jugendstrafvollzug ablesen. Im laufenden Berichtsjahr waren dies 152 Plätze, was einem Anteil an den Gesamtplätzen (1.829) von 8,3 % entspricht. Die Belegungsquote im Jugendstrafvollzug (90,1 %) stimmt ungefähr mit der Gesamtbelegungsquote (91,9 %) überein. Die zum Stichtag einsitzenden 137 jugendlichen Gefangenen entsprechen einem Anteil von 8,1 % an der Gesamtzahl der Gefangenen in der Sozialtherapie. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die verfügbaren Haftplätze um 2 verringert; wobei die Anzahl der jugendlichen Gefangenen leicht (2004: 141; 2005: 137) zurückgegangen ist. Aufgrund der jeweils verstärkt steigenden Gesamtzahlen zeigt sich im Vergleich zu den Vorjahren jedoch trotzdem eine Verringerung in den prozentualen Anteilen (2004: Anteil der Plätze: 8,8 %; Anteil der Insassen: 9,0 %). Seit 1997 haben die verfügbaren Haftplätze und die Anzahl jugendlicher Straftäter in der Sozialtherapie um ca. 77 % bzw. 60 % zugenommen (1997: Plätze: 86; Insassen: 76; 2005: Plätze: 152; Insassen: 137), was sich jedoch nur mäßig in dem jeweiligen relativen Verhältnis zur Gesamtzahl bemerkbar macht (1997: Anteil der Plätze: 9,7 %; Anteil der Insassen: 9,2 %; 2005: Anteil der Plätze: 8,3 %; Anteil der Insassen: 8,1 %).

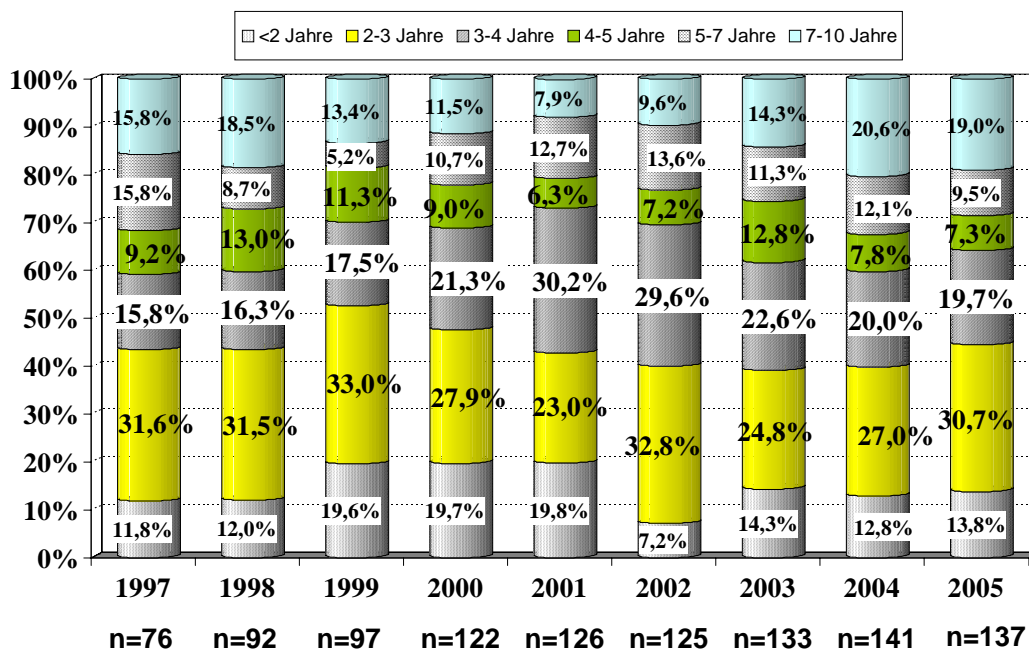
*Tabelle J-2* dokumentiert die Alterszusammensetzung der Gefangenen im Jugendstrafvollzug. Mit 44,5 % sind die 18- bis 21-Jährigen am häufigsten vertreten. Es folgt die Gruppe

der 21- bis 25-Jährigen (40,2 %) und die der unter 18-Jährigen (14,6 %). Die Gruppe der über 25-Jährigen bildet das Schlusslicht mit 0,7 %. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Alterszusammensetzung der Gefangenen im Jugendstrafvollzug deutlich verändert. Die jüngste Altersgruppe (2004: < 18: 6,3 %) hat sich nun mehr als verdoppelt. Die Gruppe der 18- bis 21-Jährigen (2004: 46,1 %) sowie die Gruppe der 21- bis 25-Jährigen (2004: 46,8 %) ist im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. Damit hat der Anteil der unter 18-Jährigen den höchsten Wert seit Beginn der Stichtagserhebung erreicht und durchbricht damit den bisherigen Trend zur Abnahme des Anteils dieser Altersgruppe.

**Abbildung 9: Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Jugendstrafen im Jugendstrafvollzug**

### Sozialtherapie im Jugendstrafvollzug 1997-2005

Haftdauer der Insassen in %



Ungefähr die Hälfte aller Gefangenen im Jugendstrafvollzug verbüßt Haftstrafen von 2 bis 4 Jahren (50,4 %; vgl. *Tabelle J-3*). Die nächst größere Gruppe betrifft diejenigen, die zu einer Haftstrafe von 7 bis 10 Jahren verurteilt worden sind (19,0 %). Nachdem 2004, verglichen mit den Vorjahren, eine deutliche Zunahme in dieser Kategorie zu verzeichnen war (2002: 9,6 %; 2003: 14,3 %; 2004: 20,6 %), hat sich somit der entsprechende Anteil auf annähernd gleich hohem Niveau gehalten. Der Anteil der Gefangenen mit 5 bis 7-jährigen Haftstrafen ist mit 9,5 % leicht gefallen (2004: 12,1 %). Ein minimaler Rückgang lässt sich auch bei der Kategorie derjenigen aufzeigen, die 4 bis 5 Jahre Haft verbüßen (2004: 7,8 %; 2005: 7,3 %). Im Gegenzug ist der Anteil bei den jungen Straftätern, die unter 2 Jahren Haft verbüßen, gegenüber dem Vorjahr wieder leicht angestiegen (2004: 12,8 %; 2005: 13,8 %). Allerdings lässt sich im Jugendstrafvollzug kein eindeutiger Trend über die Jahre erkennen (vgl. *Abbildung 9*).

*Tabelle J-4* verdeutlicht die Anzahl der Vorstrafen der Jugendstrafgefangenen in der Sozialtherapie. 50,3 % der Gefangenen weisen keine Vorstrafen auf und 30,7 % wurden höchstens wegen 1 bis 2 Taten verurteilt. Auch in den Vorjahren waren diese beiden Gruppen am stärksten vertreten. Über 5 Vorstrafen weisen in diesem Jahr immerhin 7,2 % auf, was eine enorme Steigerung dieser Gruppe im Vergleich zu den Vorjahren erkennen lässt.

Im Gegensatz zur Gesamtklientel der Sozialtherapie stellt im Jugendstrafvollzug die Gruppe der Tötungsdelikte und die Gruppe der sonstigen Delikte mit jeweils 29,2 % den größten Anteil dar (vgl. *Tabelle J-5*). Bezüglich der Gruppe der Tötungsdelikte lässt sich jedoch gegenüber 2004 eine deutliche Abnahme feststellen (2004: 37,6 %; 2005: 29,2 %). Die Restgruppe der „sonstigen Delikte“ stieg dagegen auch bei den jungen Strafgefangenen seit 1997 kontinuierlich an (1997: 14,5 %; 2005: 29,2 %). Diese Entwicklung ist hauptsächlich auf den Anstieg des Anteils der „sonstigen Körperverletzungsdelikte“ innerhalb dieser Gruppe – genauso wie bei der Grundgesamtheit aller Inhaftierten (vgl. Kapitel 2.4) – zurückzuführen. Auffallend ist nun, dass sich die Anzahl derjenigen Gefangenen, die wegen schwerer Körperverletzung inhaftiert sind, mehr als verdreifacht hat (2004: 5 Personen; 2005: 16 Personen); der Anteil des Straftatbestandes der sonstigen Körperverletzungen hat sich im Gegenzug um mehr als die Hälfte reduziert (2004: 22 Personen; 2005: 9 Personen) (vgl. *Tabelle J-6*). Bis 2002 war die Gruppe der Eigentums- und Vermögensdelikte am stärksten bei der Sozialtherapie im Jugendstrafvollzug vertreten, jedoch kontinuierlich mit rückläufiger Tendenz (1997: 44,7 %; 2004: 20,6 %). Im Erhebungsjahr 2005 hat sich nun dieser Anteil wieder erheblich erhöht (24,1 %), wodurch der Abnahmetrend der letzten Jahre zunächst beendet ist. Der Anteil der Sexualdelikte ist mit 17,5 % der geringste, wenngleich, verglichen mit dem Vorjahr (2004: 12,1 %), eine deutliche Zunahme in dieser Kategorie zu verzeichnen ist.

### **3 Institutionelle Vorgänge**

Neben den spezifischen Angaben zu den Gefangenen wurden, wie jedes Jahr, auch Daten zu den Aufnahmen und Abgängen sowie zu dem Stand der Nachbetreuungen und Lockerungsformen erhoben.

### 3.1 Aufnahmen und Abgänge vom 1.4.2004 - 31.3.2005

*Tabelle 10* weist die Aufnahmeanträge, die Aufnahmegespräche und die Aufnahmen für das Jahr seit der letzten Stichtagserhebung aus. Demnach wurden innerhalb des letzten Jahres 841 Gefangene in die sozialtherapeutischen Einrichtungen aufgenommen. Dies entspricht rd. 46 % der ausgewiesenen Haftplätze. Damit liegt die Quote der Neuaufnahmen dieses Jahr unter der des Vorjahres (51,1 %), wobei sich im Längsschnittvergleich keine Regelmäßigkeiten ablesen lassen (vgl. *Tabelle 11c*).

In dem Zeitraum vom 01.04.2004 bis 31.03.2005 wurden insgesamt 746 Abgänge<sup>5</sup> (*Tabelle 11a*) aus sozialtherapeutischen Einrichtungen gezählt, die den 841 Aufnahmen gegenüber stehen. Die Abgänge setzen sich aus Entlassungen, Rückverlegungen, Verlegungen gemäß Behandlungsplan und sonstigen Abgängen zusammen. Ein Vergleich dieser Zahlen mit denen der Vorjahre erweist sich jedoch als wenig aussagekräftig, da einige Einrichtungen nicht immer beide Merkmale dokumentiert haben. Zudem werden die Aussagen dadurch verzerrt, dass in den Berichtsjahren jeweils einige Einrichtungen neu in die Stichtagserhebung aufgenommen werden konnten (2005: Landsberg, Straubing, Waldeck) und in der Regel im ersten Jahr sehr wohl Aufnahmen, jedoch kaum Abgänge zu verzeichnen hatten. Zusätzlich waren dieses Jahr von Alfeld, Willich, Diez und Dresden jeweils unter fünf Abgänge gemeldet. Einen Vergleich der verschiedenen Abgangsmöglichkeiten im Längsschnitt der Jahre 1997 bis 2005 liefert *Tabelle 11b*. Die Summe der Abgänge wird differenziert nach der planmäßigen Verlegung, einer Rückverlegung, den Entlassungen – wobei vorzeitige Entlassungen und Entlassungen zum Strafende zusammengefasst wurden – sowie sonstigen Abgängen. Im aktuellen Berichtsjahr betraf die größte Gruppe von Abgängen Entlassungen (48,2 %), danach folgen mit 30 % Rückverlegungen durch die Anstalt. 10,4 % der Abgänge entfallen auf planmäßige Verlegungen und rd. 8 % auf Rückverlegungen auf Wunsch des Gefangenen. Der Anteil dieser Abgangsform ist zwar im Vergleich zu 2003 (4,8 %) deutlich angestiegen, aber im Zeitraum von 2000 bis 2003 stetig abgesunken (2000: 9,9 %; 2003: 4,8 %). Insgesamt betrachtet fallen die Verteilungen der einzelnen Berichtsjahre zu unterschiedlich aus, als dass sich ein klarer Trend abzeichnen würde.

Bei den weiblichen Insassen stehen 18 Aufnahmen 17 Abgängen gegenüber (*Tabelle 11d*). Die Quote der Neuaufnahmen weiblicher Gefangener ist gegenüber dem Vorjahr rapide abgesunken (2004: 51,2 %; 2005: 36,7 %) und liegt somit wesentlich unter der gesamten Neuaufnahmen-Quote (46,0 %, vgl. *Tabelle 11c*).

---

<sup>5</sup> Abgänge werden hier nicht im Sinne der Vollzugsgeschäftsordnung (VGO) verstanden. Diese definiert einen Abgang wie folgt: Als Abgang zählt, a) wer die JVA verlässt und nicht vor Ablauf des Tages zurückkehrt; b) wer eine Freiheitsstrafe beendet, jedoch zu einer weiteren Freiheitsentziehung – auch nur vorübergehend – in der Anstalt verbleibt. Im Rahmen der vorliegenden Darstellung beziehen sich Abgänge auf die Summe der Entlassungen, Verlegungen und Rückverlegungen von Gefangenen. Damit liegt eine große Ähnlichkeit, aber keine Identität zu dem Wort „Austritt“ der VGO vor. „Austritt“ bezieht sich auf das endgültige Verlassen der Justizvollzugsanstalt. Da bei verschiedenen sozialtherapeutischen Abteilungen auch Verlegungen in andere Bereiche derselben JVA möglich sind, würden diese aber nicht erfasst werden.

### 3.2 Nachbetreuung gem. §§ 125, 126 StVollzG

*Tabelle 12* gibt Auskunft über die Entwicklung der Nachbetreuung in den Berichtsjahren zwischen 1997 bis 2005 und den derzeitigen Stand. Dabei wird zwischen freiwilliger Aufnahme und ambulanter Nachbetreuung unterschieden.

Die in § 125 StVollzG geregelte freiwillige stationäre Nachversorgung verlor im Laufe der Jahre bis 2003 immer mehr an Bedeutung (1997: 25 Personen, 2003: eine Person). Nachdem 2004 immerhin wieder sechs Personen auf freiwilliger Basis betreut wurden, lässt sich im aktuellen Berichtsjahr nahezu eine Verdreifachung (2005: 15 Personen) dieser Zahl feststellen. Es bleibt abzuwarten, ob die Möglichkeit der Nachbetreuung auf längere Sicht wieder an Bedeutung gewinnt.

Anders hingegen ist die Situation im Bereich der ambulanten Nachsorge. Nach § 126 StVollzG ist die Anzahl der Fachkräfte in sozialtherapeutischen Einrichtungen so zu bemessen, „dass auch eine nachgehende Betreuung der Gefangenen gewährleistet ist (...)“. Während der 12 Monate vor dem Stichtag 2005 wurden 156 Personen i.S.d. § 126 StVollzG betreut. Im Längsschnittvergleich der Jahre 1997 bis 2004 zeigt sich, dass diese ambulante Nachbetreuung zwar einen relativ geringen Anteil der Arbeit in sozialtherapeutischen Einrichtungen ausmacht, die absoluten Zahlen allerdings deutlich angestiegen sind (1997: 27; 2005: 156).

### 3.3 Lockerungen

*Tabelle 13a* enthält die Angaben der Einrichtungen zu der Zahl der Gefangenen mit selbständigen Lockerungen<sup>6</sup> am Stichtag. Dabei sollten jeweils nur die höchste Lockerungsstufe berücksichtigt und Doppelzählungen vermieden werden. Die Zahl der dokumentierten Lockerungen sollte demnach die Zahl der Gefangenen am Stichtag nicht überschreiten. Die Verteilungen sind also personenbezogen und sagen nichts über die Gesamtzahl der zugelassenen Lockerungen aus.

Seit 1997 bis 2000 nahm der Anteil derjenigen, die keine selbständigen Lockerungen bekamen, stetig zu (1997: 47,8 %, 2000: 60,8 %). In den letzten Jahren scheint sich dieser Anteil zu stabilisieren (2001: 57,5 %; 2002: 58,7 %; 2003: 60,9; 2004: 62,8 %; 2005: 61,7 %). Allerdings sind diese Daten mit Vorsicht zu interpretieren, da bei manchen Einrichtungen die Lockerungen nur über eine Verlegung in den offenen Vollzug erfolgen und somit auch nicht separat ausgewiesen werden. Hinzu kommt, dass bei neu eröffneten Einrichtungen und zahlreichen neu aufgenommenen Insassen mit Lockerungen ohnedies erst nach einer gewissen Verweildauer zu rechnen ist.

Bei 24,4 % der weiblichen Gefangenen wurden für das Berichtsjahr 2005 keine Lockerungen zugelassen (*Tabelle 13b*). Die Lockerungsmöglichkeit Ausgang und Urlaub wurden im Gegenzug bei ebenfalls 24,4 % der Gefangenen zugelassen. Den größten Anteil findet man in der Kategorie „Freigang“ (26,8 %), den niedrigsten Anteil in der Kategorie „Urlaub“ (9,7 %). Verglichen mit dem Vorjahr ergeben sich für jede Kategorie wesentliche Änderungen: Während die Anteile in den Kategorien „keine Lockerungen“ (2004: 38,9 %), „Ausgang, Urlaub“ (2004: 27,8 %) und „Urlaub“ (2004: 16,7 %) zum Teil rapide rückläu-

<sup>6</sup> Darunter werden „Ausgang, Urlaub“, „Freigang (§ 11 StVollzG)“ und „Urlaub § 15 Abs. 4, § 124 StVollzG“ subsumiert.

fig sind, ist der Anteil derjenigen, die zum „Freigang“ zugelassen wurden, deutlich angestiegen (2004: 16,7 %). Aufgrund der erst kurzzeitigen Erhebung (seit 2003) und des ohnehin geringen Frauenanteils lassen sich hier jedoch noch keine genaueren Aussagen machen.

## **4 Das Personal in sozialtherapeutischen Einrichtungen**

Zum Personal in sozialtherapeutischen Einrichtungen wurden Daten zu den verfügbaren Stellen und zur Anwendung von Einzel- bzw. Teamsupervision erhoben (vgl. *Tabellen 14 - 16*).

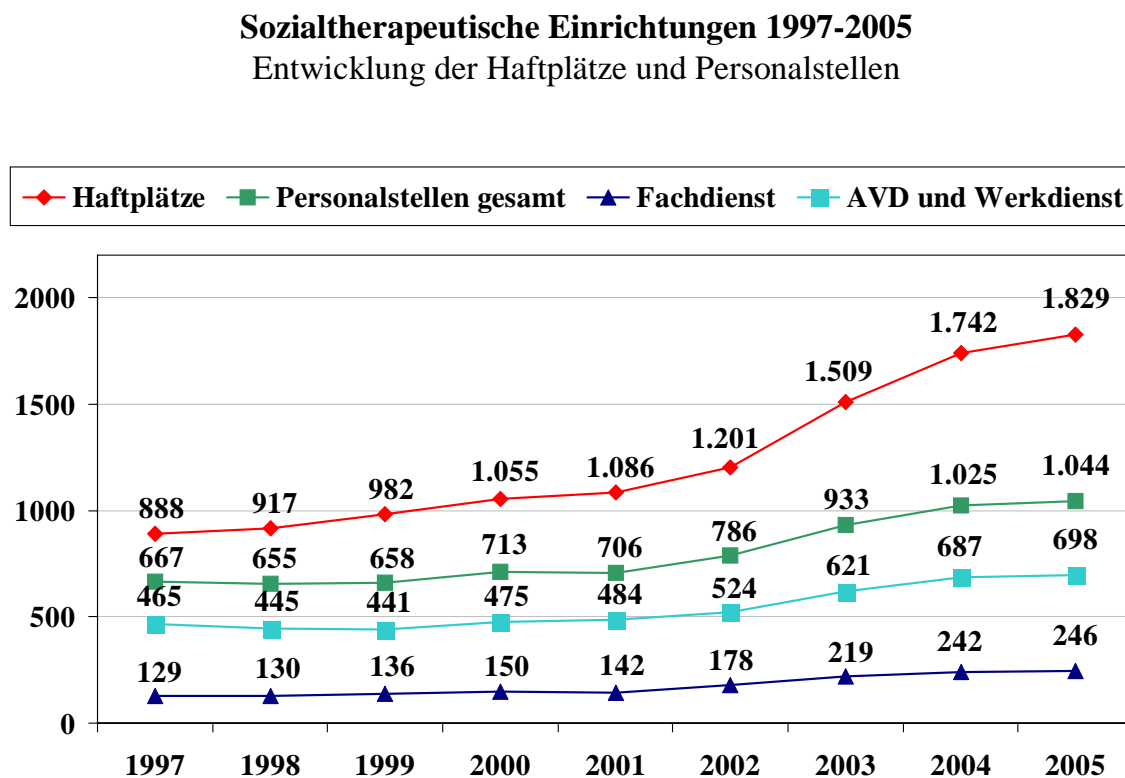
### **4.1 Personalstellen in der Sozialtherapie**

Die Angaben zur Personalsituation sind insgesamt eher zurückhaltend zu interpretieren, da die genaue Aufschlüsselung angesichts von Teilstellen, zeitweiligen Abordnungen oder konzeptioneller Besonderheiten schwierig zu dokumentieren ist. Das Verhältnis der Berufsgruppen in den sozialtherapeutischen Einrichtungen hat sich über die Jahre hinweg kaum verändert (vgl. *Tabelle 14*). Lediglich bei den Fachdiensten ist eine leichte Zunahme (1997: 19,3 %; 2005: 23,6 %) auf Kosten der Verwaltung (1997: 7,7 %; 2005: 5,4 %) zu verzeichnen. Innerhalb der Fachdienste (vgl. *Tabelle 15*) stellten auch dieses Jahr die Psychologen und sonstigen sozialen Berufe die größten Gruppen dar (Psych.: 46,6 %; sonstige soz. Berufe: 46,5 %). Über die Jahre hinweg sind kaum durchschlagende Veränderungen zu erkennen. Nur die Gruppe der „Sonstigen Berufe“ ist seit 2000 etwas zurückgegangen (2000: 10,2 %; 2005: 5,6 %).

*Abbildung 10* veranschaulicht die Entwicklung der Personalstellen im Vergleich zu den Haftplätzen.

Gegenüber der letzten Stichtagserhebung 2004 steht dieses Jahr einer Steigerung der Haftplätze von ca. 5 % eine etwa 2 %-ige Steigerung der Personalstellen gegenüber. Dieses ungleiche Verhältnis verstärkt sich, wenn man die Steigerungsrate im Längsschnitt vergleicht. Mit der bereits erwähnten Zunahme der Haftplätze seit 1997 von rund 106 % kann die nur etwa halb so hoch ausfallende Erweiterung der Personalstellen (56 %) insgesamt nicht mithalten. Die Steigerung der Stellen für Fachdienste fällt jedoch über die Jahre 1997 bis 2005 mit rd. 91 % nur etwas geringer aus als die der Haftplätze.

**Abbildung 10: Entwicklung der Haftplätze gegenüber der Entwicklung der Personalstellen gesamt, der Fachdienste und der AVD bzw. Werkdienste**



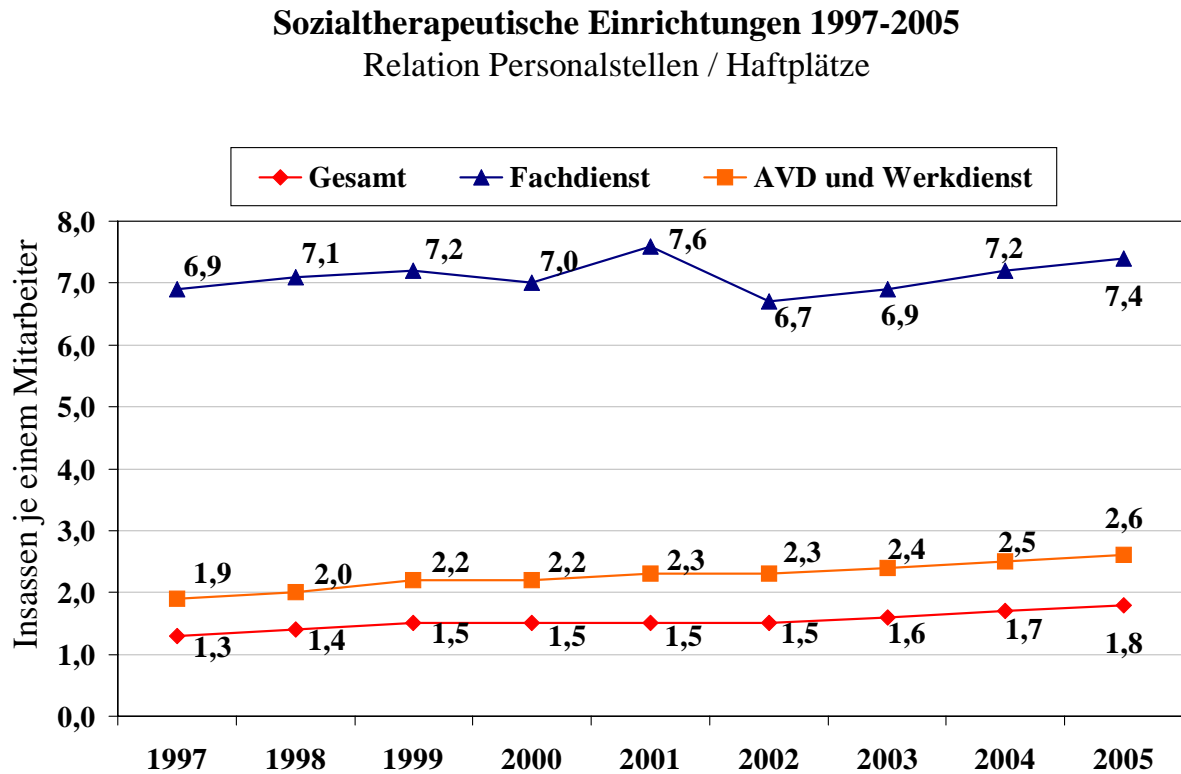
Das Betreuungsverhältnis der Fachkräfte zu den Haftplätzen ist mit 1 : 7,4 wieder etwas schlechter als im Vorjahr (1 : 7,2), und nähert sich damit wieder dem Höchststand von 2001 (1 : 7,6). Diese Relation, dass eine Fachkraft für über 7 Personen zuständig ist, wird nach wie vor nicht dem gewünschten Verhältnis von 1 : 5 gerecht, wie es vom Arbeitskreis Sozialtherapeutischer Anstalten gefordert wird (vgl. *Abbildung 11*).<sup>7</sup>

Berechnet man die Relationen der verfügbaren Haftplätze je verfügbare Personalstelle der Fachdienste zum Stichtag 2005 getrennt nach Anstalten und Abteilungen, so ergibt sich, dass bei den Anstalten eine Fachkraft durchschnittlich für zwei Haftplätze weniger zuständig ist (1 : 6,3) als bei den Abteilungen (1 : 8,2). Bei den einzelnen Anstalten ist auch eine geringere Spannweite dieses Verhältnisses zu verzeichnen – von 1 : 5,2 bis 1 : 7,6 – als bei den Abteilungen (1 : 4 bis 1 : 14,5).

<sup>7</sup> Gesellschaft für Fortbildung der Strafvollzugsbediensteten e.V. 2001/3, 178.



Abbildung 11: Entwicklung der Relation der Haftplätze gegenüber den Personalstellen gesamt, der Fachdienste und der AVD bzw. Werkdienste



Inwieweit die verfügbaren Personalstellen auch tatsächlich besetzt sind, zeigt *Tabelle 16*. Insgesamt sind zum Stichtag 2005 von den 1.044,4 verfügbaren Stellen 99,2 % besetzt, und zwar knapp ein Drittel davon mit Frauen (30,2 %). Diese insgesamt hohe Quote zieht sich durch alle Berufsgruppen. Im Verwaltungsdienst sind die Frauen mit dem höchsten Anteil vertreten (66,9 %), aber auch die Fachdienste weisen mit 48,4 % einen hohen Frauenanteil auf.

## 4.2 Supervision

Einen Überblick der Supervisionsmöglichkeiten in den sozialtherapeutischen Einrichtungen liefern die *Tabellen 17a und 17b*. Diese Thematik wird erst seit der Stichtagserhebung 1998 dokumentiert. Der höchste Stand des Anteils von Einrichtungen, die Einzelsupervision für ihr Personal anbieten, wurde 1999 mit 43,5 % erreicht. Seitdem war bis ins Jahr 2002 (mit 31,6 %) ein stetiger Rückgang zu verzeichnen. Im letzten Jahr wurde zwar vermehrt die Möglichkeit zur Einzelsupervision gegeben (41,9 %). Im aktuellen Berichtsjahr ist jedoch wieder ein leichter Rückgang zu verzeichnen (40 %), so dass die Entwicklung im nächsten Jahr abzuwarten bleibt (vgl. *Tabelle 17a*). Die sozialtherapeutischen Einrichtungen, die die Möglichkeit einer Teamsupervision gewähren, haben seit 1997 bis 2002 stetig zugenommen (Anteil 1997: 60 %; 2002: 90,3 %); dann war zwei Jahre lang ein leichter Rückgang zu verzeichnen, der im aktuellen Berichtsjahr jedoch wieder aufgeholt wird

(2005: 84,4 %). Es gibt 14 Einrichtungen, die beide Supervisionsmöglichkeiten anbieten, wovon nur drei Einrichtungen für beides auch eigene Haushaltsmittel besitzen. Der größte Anteil, auch bei nur Einzel- oder Teamsupervision, finanziert sich durch sonstige Haushaltsmittel. Zusätzlich wurden im letzten Jahr weitere Finanzierungsmöglichkeiten der Supervision in den sozialtherapeutischen Einrichtungen erhoben. Aus *Tabelle 17a* lässt sich entnehmen, dass sonstige Haushaltsmittel (11x) und private Finanzierungen (4x) neben den eigenen Haushaltsmitteln (5x) für die Finanzierung der Einzelsupervision eine wichtige Rolle spielen. Bei der Finanzierung der Teamsupervision werden dagegen vor allem sonstige Haushaltsmittel herangezogen (29x), gefolgt von den eigenen Haushaltsmitteln (10x; vgl. *Tabelle 17b*).

## 5 Mindestanforderungen an sozialtherapeutische Einrichtungen

Neben der im neunten Jahr durchgeführten Stichtagserhebung der sozialtherapeutischen Einrichtungen wurde bereits zum Stichtag am 31.03.2001 zum ersten Mal auch eine Erhebung zu den sogenannten Mindestanforderungen der Sozialtherapie in Deutschland durchgeführt, was auch dieses Jahr weiter fortgeführt wurde. Gemeint sind damit Kriterien, die vom Arbeitskreis „Sozialtherapeutischer Anstalten im Justizvollzug“ im Jahr 1986 entwickelt und 1988 veröffentlicht wurden.<sup>8</sup> Bei den formulierten Kriterien handelt es sich um allgemeine Grundsätze, die für Anstalten wie für Abteilungen gleichermaßen die Voraussetzungen wirksamen sozialtherapeutischen Vorgehens gewährleisten sollen. Der Arbeitskreis konkretisierte am 08.11.2000 die im Jahr 1988 formulierten Anforderungen für die Bereiche Organisationsform, Personalausstattung, räumliche Voraussetzungen und weitere qualitätssichernde Bedingungen. Grundlage dieser Standards sind die Erfahrungen, die in den 18 zwischen 1968 und 1995 eingerichteten sozialtherapeutischen Anstalten und Abteilungen gemacht wurden.<sup>9</sup> Veröffentlicht wurden außerdem Indikationen zur Verlegung in eine sozialtherapeutische Anstalt.<sup>10</sup>

Die anschließenden fünf *Tabellen (M-1 bis M-5)* sind Grundausswertungen zu dieser Befragung und vermitteln einen ersten Eindruck, inwieweit diese Mindestanforderungen für sozialtherapeutische Einrichtungen bereits erfüllt sind.

### 5.1 Allgemeiner Überblick

Vergleicht man die vier Inhaltsbereiche der Mindestanforderungen in der Sozialtherapie miteinander (*Tabelle M-5*), so sind die organisatorischen und strukturellen Mindestanforderungen mit 58,4 % am deutlichsten erfüllt, wobei allerdings ein minimaler Rückgang im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen ist (2004: 59,9 %). Als nächstes folgen die Mindestanforderungen an Dokumentation und Evaluation (56,7 %), die zunehmend mehr erfüllt werden (2004: 53,5 %) und die räumlichen Mindestanforderungen (54,8 %); erst an vierter Stelle folgen, unverändert zum Vorjahr, mit 36,5 % die personellen Mindestanforderungen. Demnach sind bei den jetzt bestehenden sozialtherapeutischen Einrichtungen die organisatorischen, strukturellen und räumlichen Anforderungen sowie die Anforderungen an

---

<sup>8</sup> Eger et al. (1988): S. 334-335; siehe auch Egg (1993): S. 19-20.

<sup>9</sup> Arbeitskreis Sozialtherapeutische Anstalten im Justizvollzug (2001): Informationsschrift 1/2001, S. 6-9.

<sup>10</sup> Specht (2001).

Dokumentation und Evaluation bereits weitgehend erfüllt, während beim Personalstand mit einem Anteil unter 50 % auch dieses Jahr noch deutliche Defizite gegeben sind.

## 5.2 Die Mindestanforderungen im Einzelnen

### 5.2.1 Die organisatorischen und strukturellen Mindestanforderungen

Fast alle befragten Einrichtungen haben ein Konzept über Art und Einsatz der therapeutischen Mittel (91,1 %), auch die anderen erfragten Merkmale sind in ihrem prozentualen Anteil der Erfüllung ungefähr gleich geblieben (vgl. *Tabelle M-1*). Ein größerer Unterschied im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich jedoch darin, dass der Gefangene zunehmend häufiger bis zur Entlassung in derselben sozialtherapeutischen Einrichtung verbleibt (2004: 65,1 %; 2005: 73,3 %). Im Rahmen der speziellen Anforderungen für unselbständige sozialtherapeutische Einrichtungen (Teilanstalten oder Abteilungen; vgl. *Tabelle M-1a*) konnte der Maßstab, dass eigene Finanzmittel und Verwaltungskräfte vorgesehen sind, am wenigsten umgesetzt (5,7 %) bzw. nur teilweise umgesetzt (45,7 %) werden, was allerdings einer Steigerung im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Hingegen ist bei den meisten anderen Merkmalen ein Rückgang zu verzeichnen; bei der Tatsache, dass die Leitung für alle Gefangene und Mitarbeiter betreffenden Entscheidung zuständig ist, ist der prozentual größte Rückgang von 76,5 % auf 57,1 % zu verzeichnen. Jedoch sind dieses Jahr alle Abteilungen (teilweise) mit einer festen Anzahl von Stellen ausgestattet.

### 5.2.2 Die räumlichen Mindestanforderungen

Im Rahmen der räumlichen Mindestanforderungen sind kaum Unterschiede zum Vorjahr zu verzeichnen. Einzelhaftsräume sind grundsätzlich bei rd. 71 % der sozialtherapeutischen Einrichtungen vorhanden. Ebenso ist das Kriterium des Vorhandenseins von Behandlungsräumen, Freizeiträumen und Besuchsräumen weitgehend erfüllt (55,6 %). Der Aspekt, dass für jede Wohngruppe mindestens zwei Gruppenräume und drei Dienstzimmer vorhanden sein sollten, wird hingegen lediglich von 37,8 % der Einrichtungen erfüllt. Kombiniert man jedoch jeweils die teilweise und vollständige Erfüllung, so ist zusammenfassend festzustellen, dass die räumlichen Mindestanforderungen in der Sozialtherapie überwiegend erfüllt sind (vgl. *Tabelle M-2*).

### 5.2.3 Die personellen Mindestanforderungen

Insgesamt gesehen sind im Vergleich zu den übrigen Bereichen die personellen Mindestanforderungen in der Sozialtherapie mit 36,5 % am wenigsten erfüllt. Nur bei 13,3 % aller Einrichtungen ist eine Stelle für Psychologen und Sozialpädagogen für 10 Gefangene vorhanden, wobei allerdings 26,7 % eine teilweise Erfüllung dieser Mindestanforderung angaben. Dieses Ergebnis entspricht dem oben bereits dargelegtem unzureichendem Verhältnis von einer Fachkraft auf über 7 Gefangene (vgl. Kapitel 4.1). Am deutlichsten sind im Bereich der personellen Mindestanforderungen, mit gut 91 %, (teilweise) Mittel für eine externe Supervision des Mitarbeiterteams vorhanden. Demgegenüber besitzen zwei Drittel aller Einrichtungen (66,7 %) keinen eigenen Schreib- und Bürodienst. Lediglich sieben Einrichtungen weisen eine Anerkennung als Praktikumsstätte vor. Dies stellt eine wesentliche Voraussetzung dar, um qualifiziertes Personal ausbilden zu können (vgl. *Tabelle M-3*).

#### 5.2.4 Die Mindestanforderungen an Dokumentation und Evaluation

Wie eingangs schon erwähnt, werden die Mindestanforderungen an Dokumentation und Evaluation zunehmend mehr erfüllt. Kombiniert man jeweils die teilweise und vollständige Erfüllung, so ist festzustellen, dass die Mindestanforderungen an Dokumentation und Evaluation zu mindestens 60 % voll erfüllt sind. Zwischen fachlicher Aufzeichnung und wissenschaftlicher Auswertung sind zwar immer noch Differenzen feststellbar, die sich jedoch im Vergleich zum Vorjahr verringert haben. Die Anforderung einer fachbezogenen Aufzeichnung für die Selbstüberprüfung und Evaluation des therapeutischen Vorgehens wird zu 77,8 % vollständig und zusätzlich zu 20 % teilweise erfüllt. Demgegenüber wird bei 40 % der Einrichtungen der Verlauf der Sozialtherapie nicht kontinuierlich wissenschaftlich erfasst und ausgewertet (vgl. *Tabelle M-4*).

### 5.3 Zusammenfassung der Mindestanforderungen in der Sozialtherapie

Zusammenfassend bleibt als Ergebnis festzuhalten, dass die vom Arbeitskreis formulierten Mindestanforderungen in den sozialtherapeutischen Einrichtungen in Deutschland weitgehend erfüllt sind. Die Standards für Organisationsform, Personalausstattung, räumliche Voraussetzungen und weitere qualitätssichernde Bedingungen sind im Gesamtüberblick, trennt man die einzelnen Teilbereiche nicht, dieses Jahr zu knapp 78 % teilweise oder vollständig erfüllt. Schwachstellen ergaben sich hauptsächlich in dem Bereich der personellen Mindestanforderungen. Es bleibt abzuwarten, inwieweit die vom Arbeitskreis formulierten Mindestanforderungen zukünftig weiter umgesetzt werden können und welche Rolle sie gerade bei den noch geplanten Einrichtungen spielen werden.

---

## 6 Literatur

- Arbeitskreis Sozialtherapeutische Anstalten im Justizvollzug e.V. (2001). *Informationsschrift 1/2001*. o.O.: Autor.
- Eger, Hans-Jürgen; Erdmann, Jörg; Fistéra, Peter; Henze, Horst; Rehn, Gerhard & Specht, Friedrich (1988): Mindestanforderungen an Sozialtherapeutische Einrichtungen. *Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform* 71, 334-335.
- Egg, Rudolf (Hrsg.) (1993). *Sozialtherapie in den 90er Jahren – Gegenwärtiger Stand und aktuelle Entwicklung im Justizvollzug*. Wiesbaden: Kriminologische Zentralstelle.
- Specht, Friedrich (2001): Indikationen zur Verlegung in eine Sozialtherapeutische Anstalt: Empfehlung des Arbeitskreises Sozialtherapeutische Anstalten im Justizvollzug. *Zeitschrift für Strafvollzug und Straffälligenhilfe* 50, 40-41.
- Statistisches Bundesamt (2004). *Strafvollzug – demographische und kriminologische Merkmale der Strafgefangenen am 31.3.2004*. Wiesbaden: Metzler-Poeschel.

**7 Anhang****7.1 Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Entwicklung der sozialtherapeutischen Einrichtungen in Deutschland seit 1969 .....	7
Abbildung 2: Entwicklung der Haftplätze.....	8
Abbildung 3: Das Alter der Insassen der sozialtherapeutischen Einrichtungen im laufenden Berichtsjahr 2005 (N=1.682).....	10
Abbildung 4: Die Alterszusammensetzung der Insassen der sozialtherapeutischen Einrichtungen 1997 - 2005 .....	11
Abbildung 5: Die Haftdauer der Insassen der sozialtherapeutischen Einrichtungen im laufenden Berichtsjahr 2005 .....	12
Abbildung 6: Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/ oder Jugendstrafen .....	13
Abbildung 7: Für die Gesamtdauer der derzeitigen Strafverbüßung maßgebliche Deliktgruppe.....	15
Abbildung 8: Anzahl der Insassen mit Sexualstraftaten gegenüber Anzahl der Insassen mit Eigentums- und Vermögensdelikten .....	16
Abbildung 9: Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/ oder Jugendstrafen im Jugendstrafvollzug.....	19
Abbildung 10: Entwicklung der Haftplätze gegenüber der Entwicklung der Personalstellen gesamt, der Fachdienste und der AVD bzw. Werkdienste .....	24
Abbildung 11: Entwicklung der Relation der Haftplätze gegenüber den Personalstellen gesamt, der Fachdienste und der AVD bzw. Werkdienste .....	25

## 7.2 Tabellenanhang

Tabelle 1:	Sozialtherapeutische Einrichtungen im Justizvollzug zum 31.03.2005 .....	33
Tabelle 2a:	Haftplätze und Belegung getrennt nach Geschlecht und Nationalität zum 31.03.2005 .....	34
Tabelle 2b:	Haftplätze und Belegung getrennt nach geschlossenem und offenem Vollzug zum 31.03.2005 .....	35
Tabelle 3a:	Haftplätze und Belegung der sozialtherap. Einrichtungen 1997 - 2005 .....	37
Tabelle 3b:	Haftplätze und Belegung der sozialtherap. Einrichtungen von weiblichen Gefangenen 1997 - 2005 .....	37
Tabelle 3c:	Anteil der verfügbaren Plätze und der Belegung im offenen Vollzug in % 1997-2005 .....	37
Tabelle 4:	Belegung der sozialtherapeutischen Einrichtungen 1997 - 2005, davon (noch) nicht nach § 9 StVollzG Aufgenommene .....	38
Tabelle 5a:	Alterszusammensetzung der Gefangenen 1997 - 2005 .....	38
Tabelle 5b:	Alterszusammensetzung der Gefangenen 1997 - 2005 in % .....	38
Tabelle 5c:	Alterszusammensetzung der weibl. Gefangenen 1997 - 2005 .....	39
Tabelle 6a:	Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafe 1997 - 2005 .....	39
Tabelle 6b:	Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafe 1997 - 2005 in % .....	39
Tabelle 6c:	Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafe, bei Verbüßung (auch) von Jugendstrafen .....	40
Tabelle 6d:	Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafe, bei Anordnung von Maßregeln .....	40
Tabelle 6e:	Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafe von weiblichen Gefangenen .....	40
Tabelle 7a:	Vorstrafenzahl der Gefangenen lt. A-Bogen 1997 - 2005 .....	41
Tabelle 7b:	Vorstrafenzahl der Gefangenen lt. A-Bogen 1997 - 2005 in % .....	41
Tabelle 7c:	Vorstrafenzahl der weiblichen Gefangenen lt. A-Bogen 1997 - 2005 .....	41
Tabelle 8a:	Gefangene nach der für die derzeitige Strafverbüßung maßgeblichen Straftat (Deliktschwerpunkt) 31.03.2005 .....	42
Tabelle 8b:	Gefangene nach der für die derzeitige Strafverbüßung maßgeblichen Straftat (Deliktschwerpunkt) 1997 - 2005 .....	43
Tabelle 8c:	Verteilung der einzelnen Delikte bei Schwerpunkt Sexualdelikte 1997 - 2005 .....	43
Tabelle 8d:	Verteilung der Delikte aus den Bereichen sonstiger sexueller Mißbrauch und sonstige Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung ..	43
Tabelle 8e:	Verteilung der einzelnen Delikte bei Schwerpunkt Eigentums- und Vermögensdelikte 1997 - 2005 .....	44
Tabelle 8f:	Anteil der sonstigen Körperverletzungsdelikte an den sonstigen Delikten 1997 - 2005 .....	44
Tabelle 8g:	Weibliche Gefangene nach der für die derzeitige Strafverbüßung maßgebliche Straftat (Deliktschwerpunkt) 31.03.2005 .....	45
Tabelle 8h:	Verteilung der einzelnen Delikte von weibl. Gefangenen bei Schwerpunkt „sonstige Delikte“ 1997 - 2005 .....	45
Tabelle 9:	Anteil der Sexualstraftäter an der Gesamtbelegung 1997 - 2005 .....	46

### Sozialtherapie im Jugendstrafvollzug

Tabelle J-1:	Sozialtherapeutische Einrichtungen im Jugendstrafvollzug – Übersicht .....	48
Tabelle J-2:	Alterszusammensetzung der Gefangenen 1997 - 2005 .....	49
Tabelle J-3:	Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Jugendstrafen 1997 - 2005 .....	49
Tabelle J-4:	Vorstrafen der Gefangenen lt. A-Bogen 1997 – 2005 .....	50
Tabelle J-5:	Gefangene nach der für die derzeitige Strafverbüßung maßgeblichen Straftat (Deliktschwerpunkt) 1997 - 2005.....	50
Tabelle J-6:	Verteilung der einzelnen Delikte bei Schwerpunkt „sonstige Delikte“ 1997 - 2005 .....	50
Tabelle 10:	Aufnahmeanträge, Aufnahmegespräche und Aufnahmen 01.04.2004 - 31.03.2005 .....	51
Tabelle 11a:	Abgänge 01.04.2004 - 31.03.2005 .....	52
Tabelle 11b:	Abgänge 1997 - 2005 in % .....	53
Tabelle 11c:	Übersicht über Aufnahmen und Abgänge 1997 - 2005 .....	53
Tabelle 11d:	Übersicht über Aufnahmen und Abgänge weiblicher Gefangener zum Stichtag 1997 - 2005 .....	54
Tabelle 12:	Nachbetreuung gem. §§ 125, 126 StVollzG 1997 - 2005 .....	54
Tabelle 13a:	Zulassung zu selbständigen Lockerungen 1997 - 2005 .....	54
Tabelle 13b:	Zulassung weiblicher Gefangener zu selbständigen Lockerungen zum Stichtag 1997 - 2005 .....	55
Tabelle 14:	Verfügbare Personalstellen 1997 - 2005 .....	55
Tabelle 15:	Verfügbare Personalstellen für Fachdienste 1997 - 2004 .....	55
Tabelle 16:	Anteil der besetzten Personalstellen 1997 - 2005 .....	56
Tabelle 17a:	Einzelsupervisionsmöglichkeiten 1997 - 2005 .....	56
Tabelle 17b:	Teamsupervisionsmöglichkeiten 1997 - 2005 .....	57

### Mindestanforderungen an sozialtherapeutische Einrichtungen

Tabelle M-1:	Organisatorische und strukturelle Mindestanforderungen .....	57
Tabelle M-1a:	Spezielle Anforderungen für unselbständige sozialtherapeutische Einrichtungen (Teilanstalten und Abteilungen).....	58
Tabelle M-2:	Räumliche Mindestanforderungen .....	58
Tabelle M-3:	Personelle Mindestanforderungen.....	59
Tabelle M-4:	Mindestanforderungen an Dokumentation und Evaluation .....	59
Tabelle M-5:	Überblick über den Stand der Erfüllung der Mindestanforderungen 2001 - 2005 (in Prozent) .....	60



**Tabelle 1: Sozialtherapeutische Einrichtungen im Justizvollzug zum 31.03.2005**

<b>Einrichtung</b>	<b>Eröffnungs-jahr</b>	<b>Land</b>	<b>Art der Einrichtung</b>	<b>Klientel</b>
Adelsheim	1997	BW	Abteilung	Jugendliche
Asperg	1976	BW	selbständige Anstalt	Männer
Crailsheim	1982	BW	Außenstelle	Jugendliche
Amberg	2001	BY	Abteilung	Männer
Bayreuth	2001	BY	Abteilung	Männer
Erlangen	1972	BY	selbständige Anstalt	Männer
Kaisheim	2003	BY	Abteilung	Männer
München	1972	BY	Abteilung	Männer
Würzburg	1997	BY	Abteilung	Männer
Landsberg	2005	BY	Abteilung	Männer
Straubing	2005	BY	Abteilung	Männer
Berlin-Neukölln	1988	BE	Abteilung	Frauen
Berlin-Tegel	1970	BE	Teilanstalt	Männer
Brandenburg	1999	BB	Abteilung	Männer
Hamburg-Altengamme	1984	HH	selbständige Anstalt	Männer und Frauen
Hamburg-Bergedorf	1969	HH	selbständige Anstalt	Männer
Hamburg-Hahnöfersand	1998	HH	Abteilung	Jugendliche
Hamburg-Fuhlsbüttel <sup>1</sup>	2000	HH	Abteilung	Männer
Kassel	1980	HE	selbständige Anstalt	Männer
Alfeld	1993	NI	Teilanstalt Bad Ganders-	Frauen
Bad Gandersheim	1972	NI	selbständige Anstalt	Männer
Hameln <sup>2</sup>	1980	NI	Abteilung	Jugendliche
Hannover	1994	NI	Abteilung	Männer
Lingen	1994	NI	Abteilung	Männer
Meppen	2003	NI	Abteilung	Männer
Uelzen	2003	NI	Abteilung	Männer
Vechta	2003	NI	Abteilung	Jungtäter
Aachen	1996	NW	Abteilung	Männer
Bochum	2004	NW	Abteilung	Männer
Detmold	2003	NW	Abteilung	Männer
Euskirchen	1996	NW	Teil-Abteilung (Aa-	Männer
Gelsenkirchen	1975	NW	selbständige Anstalt	Männer
Schwerte	2004	NW	Abteilung	Männer
Siegburg	1979	NW	Abteilung	Jugendliche
Willich	2003	NW	Abteilung	Männer

<sup>1</sup> Ehemals „Hamburg Nesselstraße“.

<sup>2</sup> Zusätzlich befinden sich in der Jugendanstalt Hameln noch 22 Plätze einer sozialtherapeutischen Abteilung im Aufbau.

Diez	2003	RP	Abteilung	Männer
<b>Einrichtung</b>	<b>Eröffnungs-jahr</b>	<b>Land</b>	<b>Art der Einrichtung</b>	<b>Klientel</b>
Ludwigshafen	1972	RP	selbständige Anstalt	Männer
Saarbrücken	2003	SL	Abteilung	Männer
Dresden	2004	SN	Abteilung	Frauen
Waldheim	1995	SN	Abteilung	Männer
Zeithain	1999	SN	Abteilung	Jugendliche
Halle	2001	ST	selbständige Anstalt	Männer
Lübeck	2003	SH	Abteilung	Männer
Tonna	2002	TH	Abteilung	Männer
Waldeck	2005	MV	Abteilung	Männer

**Tabelle 2a: Haftplätze und Belegung getrennt nach Geschlecht und Nationalität zum 31.03.2005**

Sozialtherapeutische Einrichtung (geordnet nach Ländern)	Verfügbare Haftplätze		Belegung		davon Deutsche	Belegung Deutsche in %	Belegung in %
	Männer	Frauen	Männer	Frauen			
Adelsheim	20	-	20	-	18	90,0	100,0
Asperg	61	-	55	-	55	100,0	90,1
Crailsheim	22	-	22	-	22	100,0	100,0
Amberg	16	-	15	-	15	100,0	93,75
Bayreuth	24	-	27	-	27	100,0	112,5
Erlangen	47	-	44	-	44	100,0	93,6
Kaisheim	16	-	16	-	15	93,5	100,0
Landsberg	24	-	24	-	24	100,0	100,0
München	24	-	23	-	22	95,6	95,8
Würzburg	24	-	21	-	21	100,0	87,5
Straubing	24	-	24	-	23	95,9	100,0
Berlin-Neukölln	-	17	-	16	12	75,0	94,1
Berlin-Tegel, SothA I	195	-	182	-	156	85,7	93,3
Brandenburg	80	-	68	-	68	100,0	85,0
Hamburg-Altengamme	48	12	40	10	49	98,0	83,3
Hamburg-Bergedorf	42	-	40	-	37	92,5	95,3
Hamburg-Hahnöfersand	12	-	11	-	3	27,3	91,6
Hamburg-Fuhlsbüttel	29	-	29	-	29	100,0	100,0
Kassel	140	-	139	-	133	95,7	99,3
Alfeld	-	11	-	10	10	100,0	90,9
Bad Gandersheim	26	-	23	-	23	100,0	88,5
Hameln	31	-	28	-	28	100,0	90,3
Hannover	30	-	30	-	30	100,0	100,0
Lingen	46	-	49	-	48	97,9	106,5
Meppen	20	-	19	-	19	100,0	95,0
Uelzen	32	-	31	-	29	96,6	93,7

Sozialtherapeutische Einrichtung (geordnet nach Ländern)	Verfügbare Haftplätze		Belegung		davon Deutsche	Belegung Deutsche in %	Belegung in %
	Männer	Frauen	Männer	Frauen			
Vechta	25	-	23	-	22	95,6	92,0
Aachen	35	-	29	-	29	100,0	94,1
Bochum	11	-	11	-	11	100,0	100,0
Detmold	15	-	14	-	14	100,0	93,3
Euskirchen	16	-	16	-	16	100,0	100,0
Gelsenkirchen	57	-	52	-	52	100,0	91,2
Schwerte	15	-	15	-	15	100,0	100,0
Siegburg	30	-	27	-	20	74,0	90,0
Willich	24	-	23	-	23	100,0	95,8
Diez	13	-	12	-	12	100,0	92,3
Ludwigshafen	67* <sup>3</sup>	-	57	-	57	100,0	85,1
Saarbrücken	36	-	36	-	36	100,0	100,0
Dresden	-	9	-	5	4	80,0	55,5
Waldheim	99	-	95	-	95	100,0	95,9
Zeithain	37	-	29	-	29	100,0	78,4
Halle	116	-	82	-	81	98,8	70,7
Lübeck	39	-	39	-	38	97,4	100,0
Tonna	64	-	64	-	63	98,4	100,0
Waldeck	48	-	37	-	37	100,0	77,1
<b>Alle Einrichtungen</b>	<b>1.780</b>	<b>49</b>	<b>1.641</b>	<b>41</b>	<b>1.614</b>	<b>96,1</b>	<b>91,9</b>

**Tabelle 2b: Haftplätze und Belegung getrennt nach geschlossenem und offenem Vollzug zum 31.03.2005**

Sozialtherapeutische Einrichtung (geordnet nach Ländern)	Verfügbare Haftplätze		Belegung		Belegung geschlos- sener Vollzug in %	Belegung offener Vollzug in %	Belegung gesamt in %
	geschlos- sener Vollzug	offener Vollzug	geschlos- sener Vollzug	offener Vollzug			
Adelsheim	20	0	20	0	100,0	0,0	100,0
Asperg	53	8	53	2	100,0	25,0	90,1
Crailsheim	22	0	22	0	100,0	0,0	100,0
Amberg	16	0	15	0	93,7	0,0	93,75
Bayreuth	24	0	27* <sup>4</sup>	0	112,5	0,0	112,5
Erlangen	41	6	36	8	87,8	133,3	93,6
Kaisheim	16	0	16	0	100,0	0,0	100,0
Landsberg	24	0	24	0	100,0	0,0	100,0
München	24	0	23	0	95,8	0,0	95,8
Würzburg	24	0	21	0	87,5	0,0	87,5

<sup>3</sup> Davon befinden sich jedoch 10 Plätze in einer neu geschaffenen Übergangabteilung, die sich derzeit noch im Aufbau befindet.

<sup>4</sup> Da aus therapeutischen Gründen die Aufnahme einer Gruppe von Gefangenen sinnvoll erschien, existiert derzeit eine Überbelegung um 3 Plätze. Im Zuge von Entlassungen wird diese im Laufe des Jahres abgebaut.

Sozialtherapeutische Einrichtung (geordnet nach Län- dern)	Verfügbare Haftplätze		Belegung		Belegung geschlos- sener Vollzug in %	Belegung offener Vollzug in %	Belegung gesamt in %
	geschlos- sener Vollzug	offener Vollzug	geschlos- sener Vollzug	offener Vollzug			
Straubing	24	0	24	0	100,0	0,0	100,0
Berlin-Neukölln	0	17	0	16	0,0	94,1	94,1
Berlin-Tegel, SothA I	195	0	182	0	93,3	0,0	93,3
Brandenburg	80	0	68	0	85,0	0,0	85,0
Hamburg-Altengamme	0	60	0	50	0,0	83,3	83,3
Hamburg-Bergedorf	42	0	40	0	95,3	0,0	95,3
Hamburg-Hahnöfersand	12	0	11	0	91,6	0,0	91,6
Hamburg-Fuhlsbüttel	29	0	29	0	100,0	0,0	100,0
Kassel	140	0	139	0	99,3	0,0	99,3
Alfeld	11	0	10	0	90,9	0,0	90,9
Bad Gandersheim	26	0	23	0	88,5	0,0	88,5
Hamel	31	0	28	0	90,3	0,0	90,3
Hannover	30	0	30	0	100,0	0,0	100,0
Lingen	46	0	49	0	106,5	0,0	106,5
Meppen	20	0	19	0	95,0	0,0	95,0
Uelzen	32	0	30	1* <sup>5</sup>	93,7	0,0	93,7
Vechta	25	0	23	0	92,0	0,0	92,0
Aachen	35	0	29	0	94,1	0,0	94,1
Bochum	11	0	11	0	100,0	0,0	100,0
Detmold	15	0	14	0	93,3	0,0	93,3
Euskirchen	0	16	0	16	0,0	100,0	100,0
Gelsenkirchen	57	0	52	0	91,2	0,0	91,2
Schwerte	15	0	15	0	100,0	0,0	100,0
Siegburg	30	0	27	0	90,0	0,0	90,0
Willich	24	0	23	0	95,8	0,0	95,8
Diez	13	0	12	0	92,3	0,0	92,3
Ludwigshafen	58	9	53	4	91,4	44,4	85,1
Saarbrücken	36	0	36	0	100,0	0,0	100,0
Dresden	9	0	5	0	33,3	0,0	33,3
Waldheim	95	4	93	2	97,9	50,0	95,9
Zeithain	37	0	29	0	78,4	0,0	78,4
Halle	116	0	82	0	70,7	0,0	70,7
Lübeck	39	0	39	0	100,0	0,0	100,0
Tonna	64	0	64	0	100,0	0,0	100,0
Waldeck	48	0	37	0	77,1	0,0	77,1
<b>Alle Einrichtungen</b>	<b>1.709</b>	<b>120</b>	<b>1.583</b>	<b>99</b>	<b>92,6</b>	<b>82,5</b>	<b>91,9</b>

<sup>5</sup> Die JVA Uelzen hat eine Freigängerabteilung; dort ist einer der Klienten untergebracht.

Tabelle 3a: Haftplätze und Belegung der sozialtherap. Einrichtungen 1997 - 2005

Stichtagserhebung zum 31.03. des Jahres	Anzahl der sozialtherap. Einrichtungen	Gesamtzahl verfügbarer Haftplätze	Belegung zum Stichtag	Belegung in %
1997	20	888	825	92,9 %
1998	22	917	850	92,7 %
1999	23	982	929	94,6 %
2000	27	1.055	1.053	99,8 %
2001	28	1.086	1.086	100 %
2002	31	1.201	1.160	96,6 %
2003	38	1.509	1.335	88,5 %
2004	43	1.742	1.571	90,2 %
2005	45	1.829	1.682	91,9 %

Tabelle 3b: Haftplätze und Belegung der sozialtherap. Einrichtungen von weiblichen Gefangenen 1997 - 2005

Stichtagserhebung zum 31.03. des Jahres	Anzahl der sozialtherap. Einrichtungen	Gesamtzahl verfügbarer Haftplätze	Verfügbare Haftplätze für weibl. Gefangene	Belegung weibl. Gefangener zum Stichtag	Verfügbare Haftplätze für weibl. Gefangene in %
1997	20	888	35	34	3,9 %
1998	22	917	30	32	3,8 %
1999	23	982	34	31	3,5 %
2000	27	1.055	36	37	3,4 %
2001	28	1.086	36	35	3,3 %
2002	31	1.201	36	28	3,0 %
2003	38	1.509	34	33	2,3 %
2004	43	1.742	43	36	2,5 %
2005	45	1.829	49	41	2,6 %

Tabelle 3c: Anteil der verfügbaren Plätze und der Belegung im offenen Vollzug in % 1997 - 2005

Stichtagserhebung zum 31.03. des Jahres	Anteil Haftplätze offener Vollzug an Gesamtplätze		Anteil Belegung offener Vollzug an Gesamtbel.		Anteil Haftplätze off. Vollzug $\Sigma$	Anteil Belegung off. Vollzug $\Sigma$
	Männer	Frauen	Männer	Frauen		
1997	10,20	68,57	<i>noch nicht erhoben</i>		12,50	<i>noch nicht erhoben</i>
1998	15,11	60,00				
1999	14,56	67,65				
2000	13,44	66,67				
2001	12,95	66,67	10,85	65,71	14,73	14,44
2002	11,85	66,67	9,54	71,43	13,49	12,40
2003	10,51	64,71	8,29	69,70	11,73	9,81
2004	7,30	53,49	5,93	61,11	8,44	7,19
2005	5,11	59,18	4,44	63,41	6,56	5,88

**Tabelle 4: Belegung der sozialtherapeutischen Einrichtungen 1997 - 2005, davon (noch) nicht nach § 9 StVollzG Aufgenommene**

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Anzahl der sozialth. Einrich- tungen	Belegung zum Stich- tag	davon (noch) nicht nach § 9 StVollzG Aufgenommene		davon nach § 9 Abs. 1 StVollzG Aufgenommene		davon nach § 9 Abs. 2 StVollzG Aufgenommene	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1997	20	825	23	2,8	<i>noch nicht erhoben</i>			
1998	22	850	41	4,8				
1999	23	929	61	6,6				
2000	27	1.053	41	3,9				
2001	28	1.086	39	3,6				
2002	31	1.160	29	2,5				
2003	38	1.335	44	3,3	561	42,0	558	41,8
2004	43	1.571	59	3,8	777	49,5	557	35,5
2005	45	1.682	33	1,9	930	55,3	597	35,5

**Tabelle 5a: Alterszusammensetzung der Gefangenen 1997 - 2005**

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Altersgruppen (jeweils von „...“ bis unter „...“ Jahren)									Σ
	< 18	18-21	21-25	25-30	30-35	35-40	40-45	45-50	> 50	
1997	5	41	86	188	203	134	83	59	26	<b>825</b>
1998	13	37	89	177	182	161	92	59	40	<b>850</b>
1999	13	48	83	177	210	173	122	59	44	<b>929</b>
2000	15	77	82	161	223	209	148	81	57	<b>1.053</b>
2001	13	80	96	173	217	198	162	90	57	<b>1.086</b>
2002	17	78	89	177	204	222	188	100	85	<b>1.160</b>
2003	11	81	106	174	203	261	241	134	124	<b>1.335</b>
2004	10	74	151	209	210	284	300	185	148	<b>1.571</b>
2005	20	73	153	199	212	294	325	211	195	<b>1.682</b>

**Tabelle 5b: Alterszusammensetzung der Gefangenen 1997 - 2005 in %**

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Altersgruppen (jeweils von „...“ bis unter „...“ Jahren)									Σ
	< 18	18-21	21-25	25-30	30-35	35-40	40-45	45-50	> 50	
1997	0,6	5,0	10,4	22,8	24,6	16,2	10,1	7,2	3,2	<b>100,0</b>
1998	1,5	4,4	10,5	20,8	21,4	18,9	10,8	6,9	4,7	<b>100,0</b>
1999	1,4	5,2	8,9	19,1	22,6	18,6	13,1	6,4	4,7	<b>100,0</b>
2000	1,4	7,3	7,8	15,3	21,2	19,8	14,1	7,7	5,4	<b>100,0</b>
2001	1,2	7,4	8,8	15,9	20,0	18,2	14,9	8,3	5,2	<b>100,0</b>
2002	1,5	6,7	7,7	15,3	17,6	19,1	16,2	8,6	7,3	<b>100,0</b>
2003	0,8	6,1	7,9	13,0	15,3	19,6	18,1	10,0	9,3	<b>100,0</b>
2004	0,6	4,7	9,6	13,3	13,4	18,1	19,1	11,8	9,4	<b>100,0</b>
2005	1,2	4,3	9,1	11,8	12,6	17,4	19,3	12,5	11,6	<b>100,0</b>

Tabelle 5c: Alterszusammensetzung der weibl. Gefangenen 1997 - 2005

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Altersgruppen (jeweils von „...“ bis unter „...“ Jahren)									Σ
	< 18	18-21	21-25	25-30	30-35	35-40	40-45	45-50	> 50	
<b>1997</b> - <b>2002</b>	<i>Altersgruppen noch nicht erhoben</i>									
<b>2003</b>	0	1	4	7	5	5	3	3	5	<b>33</b>
<b>2004</b>	1	4	6	5	5	6	4	2	3	<b>36</b>
<b>2005</b>	0	5	3	8	8	5	6	4	2	<b>41</b>

Tabelle 6a: Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafe 1997 - 2005

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Haftdauer (jeweils über „...“ bis „...“ Jahre)								Σ
	< 2	2-3	3-4	4-5	5-7	7-10	10-15	> 15/LL	
<b>1997</b>	33	83	127	124	203	141	80	31	<b>822</b>
<b>1998</b>	25	95	139	131	182	161	79	34	<b>846</b>
<b>1999</b>	52	105	140	137	197	177	86	33	<b>927</b>
<b>2000</b>	61	112	193	161	228	180	75	40	<b>1.050</b>
<b>2001</b>	72	126	194	175	243	159	71	46	<b>1.086</b>
<b>2002</b>	25	126	194	178	285	211	93	48	<b>1.160</b>
<b>2003</b>	36	142	225	220	293	248	100	71	<b>1.335</b>
<b>2004</b>	39	187	263	236	379	267	121	79	<b>1.571</b>
<b>2005</b>	41	209	267	252	406	301	120	86	<b>1.682</b>

Tabelle 6b: Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafe 1997 - 2005 in %

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Haftdauer (jeweils über „...“ bis „...“ Jahre) in % der Zeile								Σ
	< 2	2-3	3-4	4-5	5-7	7-10	10-15	> 15/LL	
<b>1997</b>	4,0	10,1	15,5	15,1	24,7	17,2	9,7	3,8	<b>100,0</b>
<b>1998</b>	3,0	11,2	16,4	15,5	21,5	19,0	9,3	4,0	<b>100,0</b>
<b>1999</b>	5,6	11,3	15,1	14,8	21,3	19,1	9,3	3,6	<b>100,0</b>
<b>2000</b>	5,8	10,7	18,4	15,3	21,7	17,1	7,1	3,8	<b>100,0</b>
<b>2001</b>	6,6	11,6	17,9	16,1	22,4	14,6	6,5	4,2	<b>100,0</b>
<b>2002</b>	2,2	10,9	16,7	15,3	24,6	18,2	8,0	4,1	<b>100,0</b>
<b>2003</b>	2,7	10,6	16,9	16,5	21,9	18,6	7,5	5,3	<b>100,0</b>
<b>2004</b>	2,5	11,9	16,7	15,0	24,1	17,0	7,7	5,0	<b>100,0</b>
<b>2005</b>	2,4	12,4	15,8	14,9	24,1	17,9	7,1	5,1	<b>100,0</b>





Tabelle 7a: Vorstrafenzahl der Gefangenen lt. A-Bogen 1997 - 2005

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Anzahl der Vorstrafen								Σ
	0	1-2	3-4	5-6	7-8	9-10	11-15	> 15	
<b>1997</b>	<i>Vorstrafen noch nicht erhoben</i>								
<b>1998</b>	301	238	118	60	50	24	44	15	<b>850</b>
<b>1999</b>	375	262	109	64	43	31	30	12	<b>926</b>
<b>2000</b>	389	298	153	79	50	31	32	15	<b>1.047</b>
<b>2001</b>	426	281	143	92	57	31	43	13	<b>1.086</b>
<b>2002</b>	475	320	145	72	56	36	40	15	<b>1.159</b>
<b>2003</b>	543	353	170	94	65	47	48	15	<b>1.335</b>
<b>2004</b>	625	413	214	119	75	51	57	17	<b>1.571</b>
<b>2005</b>	666	432	221	123	73	55	51	24	<b>1.645</b> *6

Tabelle 7b: Vorstrafenzahl der Gefangenen lt. A-Bogen 1997 - 2005 in %

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Anzahl der Vorstrafen in % der Zeile								Σ
	0	1-2	3-4	5-6	7-8	9-10	11-15	> 15	
<b>1997</b>	<i>Vorstrafen noch nicht erhoben</i>								
<b>1998</b>	35,4	28,0	13,9	7,1	5,9	2,8	5,2	1,8	<b>100,0</b>
<b>1999</b>	40,5	28,3	11,8	6,9	4,6	3,3	3,2	1,3	<b>100,0</b>
<b>2000</b>	37,2	28,5	14,6	7,5	4,8	3,0	3,1	1,4	<b>100,0</b>
<b>2001</b>	39,2	25,9	13,2	8,5	5,2	2,9	4,0	1,2	<b>100,0</b>
<b>2002</b>	41,0	27,6	12,5	6,2	4,8	3,1	3,5	1,3	<b>100,0</b>
<b>2003</b>	40,7	26,4	12,7	7,0	4,9	3,5	3,6	1,1	<b>100,0</b>
<b>2004</b>	39,8	26,3	13,6	7,6	4,8	3,2	3,6	1,1	<b>100,0</b>
<b>2005</b>	40,5	26,3	13,4	7,5	4,4	3,3	3,1	1,5	<b>100,0</b>

Tabelle 7c: Vorstrafenzahl der weiblichen Gefangenen lt. A-Bogen 1997 - 2005

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Anzahl der Vorstrafen								Σ
	0	1-2	3-4	5-6	7-8	9-10	11-15	> 15	
<b>1997</b> - <b>2002</b>	<i>Vorstrafen noch nicht erhoben</i>								
<b>2003</b>	23	5	1	2	0	0	2	0	<b>33</b>
<b>2004</b>	22	7	1	1	0	2	2	1	<b>36</b>
<b>2005</b>	22	9	2	2	1	3	2	0	<b>41</b>

<sup>6</sup> Hierbei wurden die Vorstrafen der 37 Häftlinge der JVA Waldeck (aufgrund der Neueröffnung) noch nicht erhoben.

**Tabelle 8a: Gefangene nach der für die derzeitige Strafverbüßung maßgeblichen Straftat (Delikt-schwerpunkt) 31.03.2005**

Gruppe	Deliktschwerpunkt (detailliert) <sup>7</sup>		Männer		Frauen	
			Anzahl	%	Anzahl	%
Sexualdelikte	Vergewaltigung, sex. Nötigung, (177,178)		399	24,5	2	4,8
	davon auch	nach 176, 176a verurteilt	55	13,7	0	0,0
		nach 174, 179 verurteilt	17	4,2	0	0,0
	sexueller Missbrauch Kinder (176, 176a)		509	31,3	1	2,4
	sonst. sex. Missbrauch (174, 179)		58	3,5	0	0,0
	sexuelle Selbstbestimmung 1 (180-181a)		1	0,1	1	2,4
	sexuelle Selbstbestimmung 2 (182-183a)		4	0,2	0	0,0
	sexuelle Selbstbestimmung 3 (184-184b)		1	0,1	0	0,0
Tötungsdelikte	Mord (211), einschließlich versuchter Mord		172	10,6	6	14,6
	Totschlag, KV mit Todesfolge (212, 213, 227)		101	6,2	8	19,5
Eigentum-/ Vermögensdelikte	Diebstahl mit Waffen/Bandendiebstahl (244)		3	0,2	0	0,0
	sonstiger Diebstahl (242-243, 246-248c)		52	3,2	2	4,9
	Raub und Erpressung (249-255)		155	9,5	3	7,3
	Betrug und Untreue (263-266b)		15	0,9	4	9,7
	Geld und Wertsachenfälschung (267)		0	0,0	0	0,0
sonstige Delikte	schwere KV (226)		26	1,6	1	2,4
	sonstige KV (223-225, 229)		60	3,7	3	7,3
	Freiheitsberaubung (239)		9	0,5	0	0,0
	vorsätzliche Brandstiftung (306-308)		13	0,8	0	0,0
	Straftaten §§ 29 Abs. 3, 30 BtMG		20	1,2	8	19,5
	sonstige BtMG-Delikte		4	0,2	0	0,0
	Vollrausch (323a)		2	0,1	1	2,4
	sonstige Straftaten		24	1,5	1	2,4
<b>Gesamt</b>			<b>1.628*<sup>8</sup></b>	<b>100,0</b>	<b>41</b>	<b>100,0</b>

<sup>7</sup> Zahlen in Klammern beziehen sich auf §§ im StGB.

<sup>8</sup> Bei 13 Häftlingen der JVA Erlangen wurden keine Daten erhoben.

**Tabelle 8b: Gefangene nach der für die derzeitige Strafverbüßung maßgeblichen Straftat (Deliktschwerpunkt) 1997 - 2005**

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Deliktschwerpunkt (gruppiert)								Σ
	Sexualdelikte		Tötungsdelikte		Eigentums-/ Vermögens- delikte		sonstige Delikte		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
<b>1997</b>	191	23,2	181	21,9	367	44,5	86	10,4	<b>825</b>
<b>1998</b>	224	26,4	196	23,1	339	39,9	91	10,7	<b>850</b>
<b>1999</b>	315	33,9	187	20,1	326	35,1	101	10,9	<b>929</b>
<b>2000</b>	388	36,8	219	20,8	305	29,0	141	13,4	<b>1.053</b>
<b>2001</b>	437	40,1	214	19,7	286	26,3	152	14,0	<b>1.089</b>
<b>2002</b>	526	45,4	221	19,1	260	22,4	152	13,1	<b>1.159</b>
<b>2003</b>	685	51,3	249	18,7	245	18,4	156	11,7	<b>1.335</b>
<b>2004</b>	870	55,4	298	19,0	244	15,5	159	10,1	<b>1.571</b>
<b>2005</b>	976	58,5	287	17,2	234	14,0	172	10,3	<b>1.669*<sup>9</sup></b>

**Tabelle 8c: Verteilung der einzelnen Delikte bei Schwerpunkt Sexualdelikte 1997 - 2005**

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Deliktschwerpunkt Sexualdelikte						Σ
	Vergewaltigung/ Sexu- elle Nötigung		Sexueller Kindesmiss- brauch		sonstige Straftaten ge- gen sex. Selbstbestim- mung		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
<b>1997</b>	114	59,7	62	32,5	15	7,9	<b>191</b>
<b>1998</b>	123	54,9	87	38,8	14	6,3	<b>224</b>
<b>1999</b>	143	45,4	157	49,8	15	4,8	<b>315</b>
<b>2000</b>	162	41,8	200	51,5	26	6,7	<b>388</b>
<b>2001</b>	196	44,9	203	46,5	38	8,7	<b>437</b>
<b>2002</b>	235	44,7	244	46,4	47	8,9	<b>526</b>
<b>2003</b>	293	42,8	327	47,7	65	9,5	<b>685</b>
<b>2004</b>	364	41,8	433	49,8	73	8,4	<b>870</b>
<b>2005</b>	399	41,0	509	52,3	64	6,6	<b>972</b>

**Tabelle 8d: Verteilung der Delikte aus den Bereichen sonstiger sexueller Missbrauch und sonstige Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung**

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Sonstiger sexueller Missbrauch (§§ 174, 179)		Sonstige Straftaten gegen sex. Selbst- bestimmung (§§ 180-184)		Σ
	Anzahl	%	Anzahl	%	
<b>1997</b>	11	73,3	4	26,7	<b>15</b>
<b>1998</b>	12	85,7	2	14,3	<b>14</b>
<b>1999</b>	12	80,0	3	20,0	<b>15</b>

<sup>9</sup> Siehe Fußnote 8. Prozentangaben beziehen sich auf 1669 Häftlinge.

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Sonstiger sexueller Missbrauch (§§ 174, 179)		Sonstige Straftaten gegen sex. Selbst- bestimmung (§§ 180-184)		Σ
	Anzahl	%	Anzahl	%	
2000	22	84,6	4	15,4	26
2001	32	84,2	6	15,8	38
2002	43	91,5	4	8,5	47
2003	59	90,8	6	9,2	65
2004	66	90,4	7	9,6	73
2005	58	90,6	6	9,4	64

**Tabelle 8e: Verteilung der einzelnen Delikte bei Schwerpunkt Eigentums- und Vermögensdelikte 1997 - 2005**

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Deliktschwerpunkt Eigentums- / Vermögensdelikte										Σ
	Diebstahl mit Waffen/ Banden- diebstahl		Sonstiger Diebstahl		Raub und Erpressung		Betrug und Untreue		Geld-/ Wert- zeichen- fälschung		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
1997	18	4,9	88	24,0	222	60,5	39	10,6	0	-	367
1998	12	3,5	90	26,5	196	57,8	36	10,6	5	1,5	339
1999	20	6,1	84	25,8	188	57,7	30	9,2	4	1,2	326
2000	9	3,0	89	29,2	184	60,3	21	6,9	2	0,7	305
2001	7	2,4	78	27,3	176	61,5	22	7,7	3	1,0	286
2002	8	3,1	63	24,2	170	65,4	16	6,2	3	1,2	260
2003	4	1,6	57	23,3	163	66,5	19	7,8	2	0,8	245
2004	6	2,5	44	18,0	173	70,9	19	7,8	2	0,8	244
2005	3	1,3	54	23,1	158	67,5	19	8,1	0	0,0	234

**Tabelle 8f: Anteil der sonstigen Körperverletzungsdelikte an den sonstigen Delikten 1997 - 2005**

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Delikte gesamt	sonstige Delik- te gesamt	sonstige Kör- perverletz- ungsdelikte	Anteil an den sonstigen De- likten	Anteil an den Gesamt- delikten
1997	825	86	26	30,2 %	3,2 %
1998	850	91	33	36,3 %	3,9 %
1999	929	101	42	41,6 %	4,5 %
2000	1.053	141	51	36,2 %	4,8 %
2001	1.089	152	69	45,4 %	6,3 %
2002	1.159	152	84	55,3 %	7,2 %
2003	1.335	156	61	39,1 %	4,6 %
2004	1.571	159	67	42,1 %	4,3 %
2005	1.669	172	63	36,6 %	3,7 %

**Tabelle 8g: Weibliche Gefangene nach der für die derzeitige Strafverbüßung maßgebliche Straftat (Deliktschwerpunkt) 1997 – 2005**

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Deliktschwerpunkt (gruppiert)								Σ
	Sexualdelikte		Tötungsdelikte		Eigentum-/ Ver- mögensdelikte		sonstige Delikte		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
<b>1997</b>	0	0	10	29,4	17	50,0	7	20,6	<b>34</b>
<b>1998</b>	2	6,3	13	40,6	10	31,3	7	21,9	<b>32</b>
<b>1999</b>	3	9,7	12	38,7	8	25,8	8	25,8	<b>31</b>
<b>2000</b>	5	13,5	17	45,9	9	24,3	6	16,2	<b>37</b>
<b>2001</b>	3	8,6	14	40,0	10	28,6	8	22,9	<b>35</b>
<b>2002</b>	3	11,1	10	37,0	7	25,9	7	25,9	<b>27</b>
<b>2003</b>	1	3,0	9	27,3	11	33,3	12	36,4	<b>33</b>
<b>2004</b>	1	2,8	14	38,9	11	30,6	10	27,8	<b>36</b>
<b>2005</b>	4	9,7	14	34,2	9	22,0	14	34,1	<b>41</b>

**Tabelle 8h: Verteilung der einzelnen Delikte von weibl. Gefangenen bei Schwerpunkt „sonstige Delikte“ 1997 - 2005**

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Sonst. Körper- verl.	Frei- heitsbe- raubung	Brand- stiftung	§ 29 BtMG	Sonstige BtMG	Voll- rausch	Sonstige Delikte	Σ
<b>1997</b>	0	0	1	3	0	0	3	<b>7</b>
<b>1998</b>	0	1	0	5	0	1	0	<b>7</b>
<b>1999</b>	1	1	1	4	0	1	0	<b>8</b>
<b>2000</b>	1	0	2	3	0	0	0	<b>6</b>
<b>2001</b>	1	0	1	6	0	0	0	<b>8</b>
<b>2002</b>	1	0	0	3	3	0	0	<b>7</b>
<b>2003</b>	2	1	0	8	0	0	1	<b>12</b>
<b>2004</b>	2	1	0	6	0	0	1	<b>10</b>
<b>2005</b>	3	0	0	8	0	1	2	<b>14</b>

**Tabelle 9: Anteil der Sexualstraftäter an der Gesamtbelegung 1997 - 2005**

Sozialtherapeutische Einrichtung (geordnet nach Ländern)	% - Anteil der Sexualstraftäter/ Prozentwerte gerundet								
	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Sozialth. Abteilung, Adelsheim	-	50	60	57	40	45	48	30	40
Sozialth. Anstalt BW/ Asperg	41	49	61	52	59	56	56	57	51
Sozialth. Anstalt BW/ Crailsheim	0	0	0	0	0	0	0	0	0
JVA Amberg, Sozialth. Abteilung für Sexualstraftäter	-	-	-	-	-	100	100	100	93
JVA Bayreuth, Sozialth. Abteilung für Sexualstraftäter	-	-	-	-	-	86	91	96	93
JVA Erlangen, Sozialth. Anstalt	0	2	0	2	2	0	0	2	0
Sozialtherapeutische Einrichtung (geordnet nach Ländern)	% - Anteil der Sexualstraftäter/ Prozentwerte gerundet								
	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
JVA Kaisheim, Sozialth. Abteilung	-	-	-	-	-	-	-	100	100
JVA Landsberg, Sozialth. Abteilung für Sexualstraftäter	-	-	-	-	-	-	-	-	100
JVA München, Sozialth. Abteilung für Sexualstraftäter	100	82	91	83	83	86	83	79	100
JVA Würzburg, Sozialth. Abteilung für Sexualstraftäter	-	100	100	100	100	100	100	96	95
JVA Straubing, Sozialth. Abteilung	-	-	-	-	-	-	-	-	83
JVA für Frauen Berlin, Nebenanstalt Neukölln, Sozialth. Abteilung	0	0	7	17	12	15	0	0	0
Sozialth. Anstalt in der JVA Tegel	25	20	27	27	31	35	34	41	47
Sozialth. Abteilung, JVA Brandenburg	-	-	-	79	89	58	68	75	69
Sozialth. Anstalt Altengamme, HH	5	6	7	0	3	3	3	3	0
Sozialth. Anstalt Bergedorf, HH	43	52	49	55	65	63	65	74	58
Jugend- und Frauenvollzugsanstalt Hahnöfersand, HH, Sozialth. Abteilung	-	-	-	8	0	0	0	0	9
JVA Fuhlsbüttel, HH, Sozialth. Abteilung	-	-	-	63	69	54	48	62	66
JVA Kassel II, Sozialth. Anstalt	18	24	32	36	35	38	40	46	47
Sozialth. Anstalt, Teilanstalt für Frauen, Bad Gandersheim/ Alfeld	0	18	20	17	8	13	10	9	10
Sozialth. Anstalt Bad Gandersheim	28	25	22	37	36	29	39	64	87
Jugendanstalt Hameln, Rudolfs-Sieverts Haus	20	23	17	3	0	0	0	0	0

Sozialth. Abteilung bei der JVA Hannover	80	77	74	73	73	83	78	77	77
Sozialth. Abteilung bei der JVA Lingen I	31	35	53	53	50	53	47	66	73
JVA Meppen, Sozialth. Abteilung	-	-	-	-	-	-	92	95	95
JVA Uelzen, Sozialth. Abteilung	-	-	-	-	-	-	87	96	90
JVA Vechta, Sozialth. Abteilung für Jungtätervollzug	-	-	-	-	-	-	-	25	22
JVA Aachen, Sozialth. Abteilung	23	27	38	29	56	56	75	75	66
BAGS – JVA Bochum	-	-	-	-	-	-	60	73	64
<b>Sozialtherapeutische Einrichtung (geordnet nach Ländern)</b>	<b>%-Anteil der Sexualstraftäter/ Prozentwerte gerundet</b>								
	<b>1997</b>	<b>1998</b>	<b>1999</b>	<b>2000</b>	<b>2001</b>	<b>2002</b>	<b>2003</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>
Sozialth. Abteilung in der JVA Detmold	-	-	-	-	-	-	-	45	79
JVA Euskirchen Sozialth. Abteilung	29	40	50	69	67	63	75	60	87
Sozialth. Anstalt, Gelsenkirchen	17	20	40	62	64	75	81	75	73
Sozialth. Abteilung der JVA Schwerte	-	-	-	-	-	-	-	63	33
Sozialth. Abteilung der JVA Siegburg	4	15	17	16	21	21	12	17	19
Sozialth. Abteilung in der JVA Willich I	-	-	-	-	-	-	100	82	83
Sozialth. Abteilung der JVA Diez	-	-	-	-	-	-	77	77	75
Sozialth. Anstalt Ludwigshafen	28	22	28	31	35	37	43	53	51
JVA Saarbrücken, Sozialth. Abteilung	-	-	-	-	-	-	57	74	78
Sozialth. Abteilung in der JVA Dresden	-	-	-	-	-	-	-	0	60
JVA Waldheim, Sozialth. Abteilung	10	12	37	44	54	51	59	58	64
JVA Zeithain, Sozialth. Abteilung	-	-	-	31	15	15	22	20	34
JVA Halle, Sozialth. Abteilung	-	-	-	-	-	88	85	84	87
JVA Lübeck, Sozialth. Abteilung	-	-	-	-	-	-	-	69	67
JVA Tonna, Sozialth. Abteilung	-	-	-	-	-	100	97	73	78
JVA Waldeck, Sozialth. Abteilung	-	-	-	-	-	-	-	-	92
<b>Alle Einrichtungen</b>	<b>23,2</b>	<b>26,4</b>	<b>33,9</b>	<b>36,8</b>	<b>40,1</b>	<b>45,4</b>	<b>51,3</b>	<b>55,4</b>	<b>57,8</b>

## Sozialtherapie im Jugendstrafvollzug

**Tabelle J-1: Sozialtherapeutische Einrichtungen im Jugendstrafvollzug – Übersicht**

Erhebung	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Anstalten bzw. Abteilungen, die Gefangene mit Jugendstrafen zur Sozialtherapie aufweisen	Crailsheim Hameln Siegburg	Adelsheim Crailsheim Hameln Siegburg	Adelsheim Crailsheim Hameln Siegburg	Adelsheim Crailsheim Hahnöfersand Hameln Siegburg Zeithain	Adelsheim Crailsheim Hahnöfersand Hameln Siegburg Zeithain	Adelsheim Crailsheim Hahnöfersand Hameln Siegburg Zeithain	Adelsheim Crailsheim Hahnöfersand Hameln Siegburg Zeithain	Adelsheim Crailsheim Hahnöfersand Hameln Siegburg Zeithain	Adelsheim Crailsheim Hahnöfersand Hameln Siegburg Zeithain
Σ verfügbarer Plätze	86	96	106	132	132	131	154	154	152
Anteil der Plätze im Jugendstrafvollzug an Gesamtzahl der Plätze Sozialtherapie	9,7 %	10,5 %	10,8 %	12,5 %	12,2 %	11,5 %	10,2 %	8,8 %	8,3 %
Σ Gefangene zum Stichtag	76	92	97	124	126	125	133	141	137
Belegung in %	88,4 %	95,8 %	91,5 %	93,9 %	95,5 %	95,4 %	86,4 %	91,6 %	90,1 %
Anteil Insassen Jugendstrafvollzug an Gesamtzahl der Gefangenen Sozialtherapie	9,2 %	10,8 %	10,4 %	11,8 %	11,6 %	10,8 %	10,0 %	9,0 %	8,1 %
Anzahl (weiterer) Gefangener aus anderen Einrichtungen, die (auch) Jugendstrafe verbüßen	23	85	34	44	30	37	37	91	7



Tabelle J-2: Alterszusammensetzung der Gefangenen 1997 - 2005

Stichtagserhebung zum 31.03. des Jahres	Altersgruppen (jeweils von „...“ bis unter „...“ Jahren)								Σ
	< 18		18-21		21-25		25-30		
1997	5	6,6 %	40	52,6 %	31	40,8 %	0	0,0 %	76
1998	13	14,1 %	33	35,9 %	44	47,8 %	2	2,2 %	92
1999	13	13,4 %	46	47,4 %	36	37,1 %	2	2,1 %	97
2000	13	10,5 %	70	56,5 %	41	33,1 %	0	0,0 %	124
2001	13	10,3 %	69	54,8 %	43	34,1 %	1	0,8 %	126
2002	17	13,6 %	72	57,6 %	35	28,0 %	1	0,8 %	125
2003	11	8,3 %	77	57,9 %	45	33,8 %	0	0,0 %	133
2004	9	6,4 %	65	46,1 %	66	46,8 %	1	0,7 %	141
2005	20	14,6 %	61	44,5 %	55	40,2 %	1	0,7 %	137

Tabelle J-3: Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Jugendstrafen 1997 - 2005

Stichtagserhebung zum 31.03. des Jahres	Haftdauer (jeweils über „...“ bis „...“ Jahre)												Σ
	< 2		2-3		3-4		4-5		5-7		7-10		
1997	9	11,8 %	24	31,6 %	12	15,8 %	7	9,2 %	12	15,8 %	12	15,8 %	76
1998	11	12,0 %	29	31,5 %	15	16,3 %	12	13,0 %	8	8,7 %	17	18,5 %	92
1999	19	19,6 %	32	33,0 %	17	17,5 %	11	11,3 %	5	5,2 %	13	13,4 %	97
2000	24	19,7 %	34	27,9 %	26	21,3 %	11	9,0 %	13	10,7 %	14	11,5 %	122
2001	25	19,8 %	29	23,0 %	38	30,2 %	8	6,3 %	16	12,7 %	10	7,9 %	126
2002	9	7,2 %	41	32,8 %	37	29,6 %	9	7,2 %	17	13,6 %	12	9,6 %	125
2003	19	14,3 %	33	24,8 %	30	22,6 %	17	12,8 %	15	11,3 %	19	14,3 %	133
2004	18	12,8 %	38	27,0 %	28	20,0 %	11	7,8 %	17	12,1 %	29	20,6 %	141
2005	19	13,8 %	42	30,7 %	27	19,7 %	10	7,3 %	13	9,5 %	26	19,0 %	137

Tabelle J-4: Vorstrafen der Gefangenen lt. A-Bogen 1997 – 2005

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Anzahl der Vorstrafen																Σ
	0	1-2		3-4		5-6		7-8		9-10		11-15		> 15			
1997	Vorstrafen noch nicht erhoben																
1998	48	52,2 %	37	40,2 %	6	6,5 %	1	1,1 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	92
1999	56	57,7 %	32	33,0 %	6	6,2 %	3	3,1 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	97
2000	57	46,0 %	54	43,5 %	9	7,3 %	4	3,2 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	124
2001	68	54,0 %	43	34,1 %	13	10,3 %	2	1,6 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	126
2002	62	49,6 %	47	37,6 %	15	12,0 %	1	0,8 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	125
2003	72	54,1 %	51	38,3 %	10	7,5 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	133
2004	72	51,1 %	43	30,5 %	16	11,3 %	7	5,0 %	2	1,4 %	1	0,7 %	0	0,0 %	0	0,0 %	141
2005	69	50,3 %	42	30,7 %	16	11,8 %	7	5,1 %	1	0,7 %	0	0,0 %	1	0,7 %	1	0,7 %	137

Tabelle J-5: Gefangene nach der für die derzeitige Strafverbüßung maßgeblichen Straftat (Delikt-  
schwerpunkt) 1997 - 2005

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Deliktsschwerpunkt (gruppiert)								Σ
	Sexualdelikte		Tötungsdelikte		Eigentums-/ Vermögensdelikte		sonstige Delikte		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
1997	7	9,2	24	31,6	34	44,7	11	14,5	76
1998	21	22,8	26	28,3	28	30,4	17	18,5	92
1999	21	21,6	20	20,6	34	35,1	22	22,7	97
2000	22	17,7	32	25,8	41	33,1	29	23,4	124
2001	16	12,7	32	25,4	50	39,7	28	22,2	126
2002	17	13,6	35	28,0	41	32,8	32	25,6	125
2003	19	14,3	45	33,8	31	23,3	38	28,6	133
2004	17	12,1	53	37,6	29	20,6	42	29,8	141
2005	24	17,5	40	29,2	33	24,1	40	29,2	137

Tabelle J-6: Verteilung der einzelnen Delikte bei Schwerpunkt „sonstige Delikte“ 1997 - 2005

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Schwere Körper- verl.	Sonst. Körper- verl.	Frei- heitsbe- raubung	Brand- stiftung	§ 29 BtMG	Sonstige BtMG	Voll- rausch	Sonstige Delikte	Σ
1997	0	4	0	2	4	0	0	1	11
1998	0	10	0	2	0	4	0	1	17
1999	0	12	0	3	7	0	0	0	22
2000	0	10	1	6	5	7	0	0	29
2001	0	14	0	4	4	3	0	3	28
2002	0	23	1	1	2	5	0	0	32
2003	0	29	0	2	1	6	0	0	38
2004	5	22	0	4	9	0	0	2	42
2005	16	9	0	3	9	0	0	3	40

**Tabelle 10: Aufnahmeanträge, Aufnahmegespräche und Aufnahmen  
01.04.2004 - 31.03.2005**

Sozialtherapeutische Einrichtung (geordnet nach Ländern)	Haftplätze	Aufnahmevorgänge (gem. § 9 StVollzG)		
		Anträge	Gespräche	Aufnahmen
Sozialth. Abteilung, Adelsheim	20	0	22	18
Sozialth. Anstalt BW/ Crailsheim	22	0	150	26
Sozialth. Anstalt BW/ Asperg	61	52	0	28
JVA Amberg, Sozialth. Abteilung für Sexualstraftäter	16	0	0	8
JVA Bayreuth, Sozialth. Abteilung für Sexualstraftäter	24	27	11	11
JVA Erlangen, Sozialth. Anstalt	47	144	79	19
JVA Kaisheim, Sozialth. Abteilung	16	10	7	5
JVA Landsberg, Sozialth. Abteilung für Sexualstraftäter	24	0	43	5
JVA München, Sozialth. Abteilung für Sexualstraftäter	24	0	12	14
JVA Würzburg, Sozialth. Abteilung für Sexualstraftäter	24	29	22	10
Sozialth. Abteilung, JVA Straubing	24	0	31	31
Sozialth. Anstalt in der JVA Tegel	195	248	152	75
JVA für Frauen Berlin, Nebenanstalt Neukölln, Sozialth. Abteilung	17	9	9	6
Sozialth. Abteilung, JVA Brandenburg	80	40	0	30
Sozialth. Anstalt Altengamme, HH	60	107	102	30
Sozialth. Anstalt Bergedorf, HH	42	63	21	21
Jugend- und Frauenvollzugsanstalt Hahnöfersand, HH, Sozialth. Abteilung	12	36	32	12
JVA Fuhlsbüttel, HH, Sozialth. Abteilung	29	53	22	10
JVA Kassel II, Sozialth. Anstalt	140	61	155	52
Sozialth. Anstalt Bad Gandersheim	26	25	0	14
Sozialth. Anstalt, Teilanstalt für Frauen, Bad Gandersheim / Alfeld	11	5	2	2
Jugendanstalt Hameln, Rudolfs-Sieverts Haus	31	0	0	16
Sozialth. Abteilung bei der JVA Hannover	30	22	29	16
Sozialth. Abteilung bei der JVA Lingen I	46	52	9	23
JVA Meppen, Sozialth. Abteilung	20	11	8	8
JVA Uelzen, Sozialth. Abteilung	32	11	3	11
JVA Vechta, Sozialth. Abteilung für Jungtätervollzug	25	16	15	9
JVA Aachen, Sozialth. Abteilung	35	45	9	12
BAGS – JVA Bochum	11	1	7	3
Sozialth. Abteilung in der JVA Detmold	15	8	8	8
JVA Euskirchen Sozialth. Abteilung	16	3	1	7
Sozialth. Anstalt, Gelsenkirchen	57	19	1	20
Sozialth. Abteilung der JVA Schwerte	15	0	0	14
Sozialth. Abteilung der JVA Siegburg	30	0	52	40
Sozialth. Abteilung in der JVA Willich I	24	6	6	6
Sozialth. Abteilung der JVA Diez	13	10	8	1
Sozialth. Anstalt Ludwigshafen	67	86	41	26
JVA Saarbrücken, Sozialth. Abteilung	36	63	63	12
Sozialth. Abteilung in der JVA Dresden	9	6	3	3
JVA Waldheim, Sozialth. Abteilung	99	52	0	49
JVA Zeithain, Sozialth. Abteilung	37	19	19	12

Sozialtherapeutische Einrichtung (geordnet nach Ländern)	Haftplätze	Aufnahmevorgänge (gem. § 9 StVollzG)		
		Anträge	Gespräche	Aufnahmen
JVA Halle, Sozialth. Abteilung	116	60	43	35
JVA Lübeck, Sozialth. Abteilung	39	53	41	15
Tonna	64	34	0	31
JVA Waldeck, Sozialth. Abteilung M-V	48	0	0	37
<b>Gesamt</b>	<b>1.829</b>			<b>841</b>

Tabelle 11a: Abgänge 01.04.2004 - 31.03.2005

Einrichtung	Σ Plätze	Ver- legung (Plan)	Rückverlegung		Entlassungen			sonst. Ab- gänge	Σ Ab- gänge
			Gef.	Anstalt	Σ	vorzeitig	Strafende		
Adelsheim	20	6	2	8	1	1	0	1	18
Crailsheim	22	0	4	3	20	18	2	1	28
Asperg	61	0	3	10	13	3	10	0	26
Amberg	16	3	1	1	3	1	2	0	8
Bayreuth	24	0	0	2	6	4	2	1	9
Erlangen	47	0	1	5	5	4	1	0	11
Kaisheim	16	0	2	1	3	3	0	0	6
Landsberg	24	1	0	2	2	2	0	0	5
München	24	1	1	4	8	2	6	0	14
Würzburg	24	2	1	3	7	5	2	0	13
Straubing	24	0	6	1	0	0	0	0	7
Tegel	195	1	3	29	43	15	28	0	76
Neukölln	17	0	1	1	4	4	0	0	6
Brandenburg	80	0	0	8	11	6	5	0	19
Altengamme	60	0	0	16	28	24	4	7	51
Bergedorf	42	0	1	4	19	8	11	0	24
Hahnöfersand	12	9	0	1	2	2	0	0	12
Fuhlsbüttel	29	6	2	2	1	0	1	0	11
Kassel II	140	9	3	9	30	17	8	1	53
Bad Ganders- heim	26	0	1	6	6	2	4	0	13
Alfeld	11	0	0	0	3	0	3	0	3
Hameln	31	2	0	6	9	9	0	0	17
Hannover	30	0	3	9	4	2	2	0	16
Lingen I	46	1	1	4	2	1	1	0	8
Meppen	20	0	0	2	6	2	4	0	8
Uelzen	32	0	0	3	7	2	5	0	10
Vechta	25	0	1	4	1	0	1	0	6
Aachen	35	7	1	5	1	0	1	0	14
Bochum	11	1	1	1	3	3	0	0	6
Detmold	15	1	0	2	1	0	1	1	5
Euskirchen	16	0	0	2	7	3	4	0	9
Gelsenkirchen	57	7	1	0	16	0	16	0	24
Schwerte	15	7	2	1	4	1	3	0	14

Einrichtung	$\Sigma$ Plätze	Ver- legung (Plan)	Rückverlegung		Entlassungen			sonst. Ab- gänge	$\Sigma$ Ab- gänge
			Gef.	Anstalt	$\Sigma$	vorzeitig	Strafende		
Siegburg	30	4	2	23	5	2	2	1	34
Willich	24	0	0	3	0	0	0	0	3
Diez	13	1	0	0	1	1	0	0	2
Ludwigshafen	67	0	5	0	12	3	9	3	20
Saarbrücken	36	9	1	0	2	0	2	0	12
Dresden	9	0	2	0	0	0	0	0	2
Waldheim	99	0	1	10	14	9	5	0	25
Zeithain	37	0	0	7	6	5	1	4	17
Halle	116	0	5	7	23	8	15	0	35
Lübeck	39	0	1	7	6	4	2	1	15
Tonna	64	0	4	12	15	8	7	0	31
Waldeck	48	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>1.829</b>	<b>78</b>	<b>63</b>	<b>224</b>	<b>360</b>	<b>184</b>	<b>170</b>	<b>21</b>	<b>746</b>

Tabelle 11b: Abgänge 1997 - 2005 in %

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Verlegung (Plan)		Rückverlegung				Entlassungen		sonstige Abgänge		$\Sigma$ Abgänge
			Antrag Gef.		Anstalt						
<b>1997</b>	29	6,7 %	29	6,7 %	123	28,4 %	230	53,1 %	22	5,1 %	<b>433</b>
<b>1998</b>	57	13,5 %	28	6,6 %	119	28,1 %	208	49,2 %	11	2,6 %	<b>423</b>
<b>1999</b>	80	15,7 %	35	6,8 %	155	30,3 %	226	44,2 %	15	2,9 %	<b>511</b>
<b>2000</b>	54	9,5 %	56	9,9 %	150	26,5 %	281	49,6 %	25	4,4 %	<b>566</b>
<b>2001</b>	73	13,8 %	33	6,2 %	153	28,9 %	243	45,9 %	27	5,1 %	<b>529</b>
<b>2002</b>	73	11,0 %	34	5,1 %	172	26,0 %	357	54,0 %	25	3,8 %	<b>661</b>
<b>2003</b>	107	17,1 %	30	4,8 %	201	32,2 %	268	42,9 %	19	3,0 %	<b>625</b>
<b>2004</b>	88	12,7 %	58	8,4 %	211	30,4 %	308	44,4 %	28	4,0 %	<b>693</b>
<b>2005</b>	78	10,4 %	63	8,4 %	224	30,0 %	360	48,2 %	21	2,8 %	<b>746</b>

Tabelle 11c: Übersicht über Aufnahmen und Abgänge 1997 - 2005

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jah- res	$\Sigma$ Haftplätze	Anzahl der Straf- gefangenen	$\Sigma$ Aufnahmen	Quote der Neuauf- nahmen	$\Sigma$ Abgänge	Quote der Abgänge
<b>1997</b>	888	825	453	51,0 %	433	48,8 %
<b>1998</b>	917	850	385	42,0 %	423	46,1 %
<b>1999</b>	982	929	461	46,9 %	511	52,0 %
<b>2000</b>	1.055	1.053	576	54,6 %	566	53,6 %
<b>2001</b>	1.086	1.086	482	44,4 %	529	48,7 %
<b>2002</b>	1.201	1.160	677	56,4 %	667	55,5 %
<b>2003</b>	1.509	1.335	656	43,5 %	625	41,4 %
<b>2004</b>	1.742	1.571	890	51,1 %	693	39,8 %
<b>2005</b>	1.829	1.682	841	46,0 %	746	40,8 %

Tabelle 11d: Übersicht über Aufnahmen und Abgänge weiblicher Gefangener zum Stichtag 1997 - 2005

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	$\Sigma$ Haftplätze	Anzahl der Straf- gefangenen	$\Sigma$ Aufnahmen	Quote der Neuauf- nahmen	$\Sigma$ Abgänge	Quote der Abgänge
1997 - 2002	<i>Aufnahmen und Abgänge noch nicht erhoben</i>					
2003	34	33	26	76,5 %	15	44,1 %
2004	43	36	22	51,2 %	19	44,2 %
2005	49	41	18	36,7 %	17	34,7 %

Tabelle 12: Nachbetreuung gem. §§ 125, 126 StVollzG 1997 - 2005

Stichtagserhebung zum 31.03. des Jahres	Aufnahme gem. §125		Nachgehende Betreuung gem. §126	
	Gesamt	davon Frauen		davon Frauen
1997	25	<i>Aufnahme noch nicht erhoben</i>	27	<i>Betreuung noch nicht erhoben</i>
1998	13		50	
1999	2		69	
2000	4		69	
2001	2		82	
2002	5		129	
2003	1	0	127	32
2004	6	0	145	30
2005	15	1	156	21

Tabelle 13a: Zulassung zu selbständigen Lockerungen 1997 - 2005

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Einrich- tungen	Bele- gung	keine Locke- rungen		Ausgang, Urlaub		Freigang (§11 StVollzG)		Urlaub § 15 Abs. 4, § 124 StVollzG	
1997	20	825	394	47,8 %	257	31,2 %	109	13,2 %	65	7,9 %
1998	22	850	384	45,2 %	232	27,3 %	101	11,9 %	61	7,2 %
1999	23	929	460	49,5 %	245	26,4 %	119	12,8 %	64	6,9 %
2000	27	1.053	640	60,8 %	231	21,9 %	127	12,1 %	55	5,2 %
2001	28	1.086	624	57,5 %	306	28,2 %	109	10,0 %	68	6,3 %
2002	31	1.160	681	58,7 %	243	20,9 %	99	8,5 %	58	5,0 %
2003	38	1.335	813	60,9 %	322	24,1 %	76	5,7 %	54	4,0 %
2004	43	1.571	987	62,8 %	271	17,3 %	64	4,1 %	59	3,8 %
2005	45	1.682	1.039	61,7 %	259	15,4 %	71	4,2 %	48	2,8 %

Tabelle 13b: Zulassung weiblicher Gefangener zu selbständigen Lockerungen zum Stichtag 1997 - 2005

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Einrich- tungen	Bele- gung	keine Locke- rungen		Ausgang, Urlaub		Freigang (§11 StVollzG)		Urlaub § 15 Abs. 4, § 124 StVollzG	
1997 - 2002	<i>Lockerungen noch nicht erhoben</i>									
2003	38	33	9	27,3 %	9	27,3 %	7	21,2 %	8	24,2 %
2004	43	36	14	38,9 %	10	27,8 %	6	16,7 %	6	16,7 %
2005	45	41	10	24,4 %	10	24,4 %	11	26,8 %	4	9,7 %

Tabelle 14: Verfügbare Personalstellen 1997 - 2005

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Stellen	Leitung	Fachdienste	AVD und Werkdienste	Verwaltung
1997	667,10	3,2 %	19,3 %	69,7 %	7,7 %
1998	655,02	3,7 %	19,9 %	67,9 %	8,4 %
1999	658,20	3,5 %	20,7 %	67,0 %	8,8 %
2000	712,62	3,9 %	21,2 %	66,6 %	8,3 %
2001	706,05	3,7 %	20,2 %	68,6 %	7,6 %
2002	785,98	3,8 %	22,6 %	66,6 %	7,0 %
2003	933,17	3,7 %	23,4 %	66,5 %	6,3 %
2004	1.024,76	3,8 %	23,6 %	67,0 %	5,6 %
2005	1.044,38	4,1 %	23,6 %	66,9 %	5,4 %

Tabelle 15: Verfügbare Personalstellen für Fachdienste 1997 - 2004

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Stellen	Medizin	Psychologie	sonstige sozia- le Berufe	sonstige Beru- fe
1997	129,00	3,9 %	42,8 %	45,5 %	7,0 %
1998	130,67	3,1 %	47,6 %	43,6 %	7,8 %
1999	136,35	3,7 %	44,1 %	43,5 %	9,5 %
2000	150,77	3,4 %	43,3 %	42,9 %	10,2 %
2001	150,35	1,4 %	46,6 %	44,0 %	8,0 %
2002	177,78	2,9 %	44,1 %	48,5 %	4,5 %
2003	218,62	3,3 %	46,0 %	46,8 %	3,9 %
2004	241,51	3,0 %	45,6 %	47,8 %	3,6 %
2005	246,80	1,3 %	46,6 %	46,5 %	5,6 %

Tabelle 16: Anteil der besetzten Personalstellen 1997 - 2005

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Stellen gesamt	davon be- setzt in %		Leitung	davon be- setzt in %		Fachdienste	davon be- setzt in %		AVD	davon be- setzt in %		Verwaltung	davon be- setzt in %	
		Σ	Frauen		Σ	Frauen		Σ	Frauen		Σ	Frauen		Σ	Frauen
		<b>1997</b>	667,1		93,7	25,7		21,5	95,4		17,1	129,0		92,3	43,9
<b>1998</b>	655,0	84,4	28,5	24,5	87,8	20,9	130,7	97,3	42,9	444,6	81,1	19,9	55,1	78,7	61,1
<b>1999</b>	658,2	100,0	27,2	23,0	100,0	21,3	136,3	99,1	42,8	440,8	100,0	17,3	58,1	100,0	68,1
<b>2000</b>	712,6	100,0	28,2	28,0	100,0	28,7	150,8	100,0	44,6	474,8	99,9	17,8	59,1	100,0	67,8
<b>2001</b>	706,1	96,8	28,3	26,0	89,7	22,9	142,4	96,4	52,2	484,3	97,2	17,9	53,5	98,1	62,0
<b>2002</b>	786,0	94,1	29,0	29,6	97,7	24,8	177,8	96,2	47,4	523,8	94,0	19,6	54,9	96,4	56,8
<b>2003</b>	933,2	97,3	29,8	34,8	98,1	22,8	218,6	93,1	49,9	620,8	96,7	19,5	59,0	102,1	63,5
<b>2004</b>	1024,8	99,0	30,1	39,3	97,0	27,5	241,5	100,0	49,0	687,0	98,4	20,8	57,0	104,8	64,5
<b>2005</b>	1044,4	99,2	31,2	42,6	100,0	35,1	246,8	93,0	48,4	699,0	98,3	22,0	56,0	99,6	66,9

Tabelle 17a: Einzelsupervisionsmöglichkeiten 1997 - 2005

Stich- tags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Einrich- tungen	Anteil der Einrichtungen mit Einzel- supervision	Finanzierung			
			mit eigenen Haushalts- mitteln	sonstige Haushalts- mittel	mit privater Finan- zierung	sonstige Fi- nanzierung
<b>1997</b>	<i>Supervisionsmöglichkeiten noch nicht erhoben</i>					
<b>1998</b>	20	35,0 %	3	<i>Finanzierungsalternativen noch nicht erhoben</i>		
<b>1999</b>	23	43,5 %	5			
<b>2000</b>	27	37,0 %	2			
<b>2001</b>	28	35,7 %	5			
<b>2002</b>	31	29,0 %	6			
<b>2003</b>	38	31,6 %	6			
<b>2004</b>	43	41,9 %	5	8	5	1
<b>2005</b>	45	40,0 %	5	11	4	2



Tabelle 17b: Teamsupervisionsmöglichkeiten 1997 - 2005

Stich- tags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Einrich- tungen	Anteil der Ein- richtungen mit Teamsuper- vision	Finanzierung			
			mit eigenen Haushalts- mitteln	sonstige Haushalts- mittel	mit privater Finan- zierung	sonstige Fi- nanzierung
1997	<i>Supervisionsmöglichkeiten noch nicht erhoben</i>					
1998	20	60,0 %	11	<i>Finanzierungsalternativen noch nicht erhoben</i>		
1999	23	73,9 %	15			
2000	27	88,9 %	19			
2001	28	89,3 %	19			
2002	31	90,3 %	20			
2003	38	73,7 %	19			
2004	43	79,1 %	13	22	1	2
2005	45	84,4 %	10	29	1	0

### Mindestanforderungen an sozialtherapeutische Einrichtungen

Tabelle M-1: Organisatorische und strukturelle Mindestanforderungen

Merkmal	nicht erfüllt $\Sigma = 62$ 14,3 %	teilweise erfüllt $\Sigma = 119$ 27,4 %	erfüllt $\Sigma = 254$ 58,4 %
1) Der Gefangene verbleibt bis zur Entlassung in derselben sozialtherapeutischen Einrichtung	N=2 4,4 %	N= 10 22,2 %	N= 33 73,3 %
2) Der späteste Zeitpunkt der Entlassung ergibt sich aus der Dauer der Freiheitsstrafe	N=0 0,0 %	N=11 24,4 %	N=34 75,6 %
3) Die Sozialtherapeutische Einrichtung hat ein Konzept über die Art und den Einsatz der therapeutischen Mittel	N= 0 0,0 %	N=4 8,9 %	N=41 91,1 %
4) Zwischen 20 – 60 Haftplätze, falls mehr: Untergliederung erforderlich	N=9 20,0 %	N=4 8,9 %	N=32 71,1 %
5) Als Grundeinheit sind Wohngruppen für 8-12 Gefangene vorhanden	N=13 28,9 %	N=8 17,8 %	N=24 53,3 %

**Tabelle M-1a: Spezielle Anforderungen für unselbständige sozialtherapeutische Einrichtungen (Teilanstalten und Abteilungen)**

6a) Die Abteilung ist räumlich, personell und organisatorisch unabhängig	N=2	5,7 %	N=22	62,9 %	N=11	31,4 %
6b) Eigene Finanzmittel und Verwaltungskräfte sind vorgesehen	N=20	57,1 %	N=13	37,1 %	N=2	5,7 %
6c) Für Arbeit und Sport stehen eigene, abgetrennte Bereiche zur Verfügung	N=10	28,6 %	N=16	45,7 %	N=9	25,7 %
7a) Die Abteilung ist mit einer festen Anzahl von Stellen ausgestattet	N=0	0,0 %	N=6	17,1 %	N=29	82,9 %
7b) Der Einsatz sämtlicher Mitarbeiter wird selbst geregelt	N=5	14,3 %	N=11	31,4 %	N=19	54,3 %
7c) Die Leitung ist für alle Gefangenen und Mitarbeiter betreffenden Entscheidungen zuständig	N=1	2,9 %	N=14	40,0 %	N=20	57,1 %

**Tabelle M-2: Räumliche Mindestanforderungen**

<b>Merkmal</b>	<b>nicht erfüllt</b> $\Sigma = 14$ <b>10,4 %</b>		<b>teilweise erfüllt</b> $\Sigma = 47$ <b>34,8 %</b>		<b>erfüllt</b> $\Sigma = 74$ <b>54,8 %</b>	
1) In der Einrichtung sind grundsätzlich Einzelhaftsräume vorhanden	N=2	4,4 %	N=11	24,4 %	N=32	71,1 %
2) Für jede Wohngruppe sind mindestens zwei Gruppenräume und drei Dienstzimmer vorhanden	N=9	20,0 %	N=19	42,2 %	N=17	37,8 %
3) Wohngruppen übergreifend sind Behandlungsräume, Freizeiträume und Besuchsräume vorhanden	N=3	6,7 %	N=17	37,8 %	N=25	55,6 %

**Tabelle M-3: Personelle Mindestanforderungen**

<b>Merkmal</b>	<b>nicht erfüllt</b> $\Sigma = 138$ <b>43,8 %</b>	<b>teilweise erfüllt</b> $\Sigma = 62$ <b>19,7 %</b>	<b>erfüllt</b> $\Sigma = 115$ <b>36,5 %</b>
1) Eine Stelle des AVD für zwei bzw. drei Gefangene	N=13    28,9 %	N=8    17,8 %	N=24    53,3 %
2) Fachdienste: jeweils eine Stelle für Psychologen und Sozialpädagogen für 10 Gefangene	N=27    60,0 %	N=12    26,7 %	N=6    13,3 %
3a) Beschäftigte Psychologen haben die Approbation als Psychotherapeuten	N=5    11,1 %	N=22    48,9 %	N=18    40,0 %
3b) Anerkennung als Praktikumsstätte	N=38    84,4 %	<i>Ausprägung nicht erhoben</i>	N=7    15,6 %
4) Weitere Stellen für fachärztliche, pädagogische und therapeutische Fachdienste vorhanden	N=21    46,7 %	N=12    26,7 %	N=12    26,7 %
5) Für die Dokumentation ist ein eigener Schreib- und Bürodienst vorhanden	N=30    66,7 %	N=4    8,9 %	N=11    24,4 %
6) Mittel für externe Supervision des Mitarbeiter-teams vorhanden	N=4    8,9 %	N=4    8,9 %	N=37    82,2 %

**Tabelle M-4: Mindestanforderungen an Dokumentation und Evaluation**

<b>Merkmal</b>	<b>nicht erfüllt</b> $\Sigma = 19$ <b>21,1 %</b>	<b>teilweise erfüllt</b> $\Sigma = 20$ <b>22,2 %</b>	<b>erfüllt</b> $\Sigma = 51$ <b>56,7 %</b>
1) Fachliche Aufzeichnung für die Selbstüberprüfung und Evaluation des therapeutischen Vorgehens vorhanden	N=1    2,2 %	N=9    20,0 %	N=35    77,8 %
2) Verlauf und Ergebnisse werden kontinuierlich wissenschaftlich erfasst und ausgewertet	N=18    40,0 %	N=11    24,4 %	N=16    35,6 %

**Tabelle M-5: Überblick über den Stand der Erfüllung der Mindestanforderungen 2001 - 2005 (in Prozent)**

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Organisatorische und strukturelle Mindest- anforderungen			Räumliche Min- destanforderungen			Personelle Min- dest- anforderungen			Mindest- anforderungen an Dokumentation und Evaluation		
	erfüllt:			erfüllt:			erfüllt:			erfüllt:		
	nein	teilw.	ja	nein	teilw.	ja	nein	teilw.	ja	nein	teilw.	ja
<b>2001</b>	9,6	18,8	69,0	12,6	16,4	60,4	29,1	30,0	41,1	31,0	22,4	46,6
<b>2002</b>	16,8	16,2	67,0	8,9	33,3	57,8	29,8	27,5	42,7	28,3	28,3	43,3
<b>2003</b>	19,3	22,4	58,3	14,0	28,9	57,0	33,0	26,4	40,5	26,8	21,1	52,6
<b>2004</b>	14,8	25,3	59,9	13,2	32,6	54,3	43,5	19,9	36,5	25,6	20,9	53,5
<b>2005</b>	14,3	27,4	58,4	10,4	34,8	54,8	43,8	19,7	36,5	21,1	22,2	56,7

**7.3 Erhebungsbögen**

**Kriminologische Zentralstelle e.V., Wiesbaden**

**STICHTAGSERHEBUNG ZUM 31.03.2005**

zur Zusammensetzung der Strafgefangenen und des Personals  
in den Sozialtherapeutischen Einrichtungen im Justizvollzug

Name der Einrichtung: \_\_\_\_\_

Adresse der Einrichtung: \_\_\_\_\_

Homepage: \_\_\_\_\_

Jahr der Eröffnung: \_\_\_\_\_

Für eventuelle Rückfragen bitten wir um die Nennung einer Kontaktperson:

Name: \_\_\_\_\_ Tel.: \_\_\_\_\_

E-Mail Adresse der Leiterin/des Leiters: \_\_\_\_\_

Hinweise zum Ausfüllen:

- Bitte beziehen Sie Ihre Antworten auf den Stichtag 31. März 2005 bzw. auf den Zeitraum vom 01.04.2004 bis 31.03.2005
- Bitte überprüfen Sie, ob die Summe der Angaben bei  
Frage 3 (Alterszusammensetzung),  
Frage 4 (Strafzeit-Anzahl der Gefangenen),  
Frage 5 (Vorstrafenzahl),  
Frage 6 (Maßgebliche Straftat) und  
Frage 10 (Lockerungen)  
der Gesamtzahl der Gefangenen in Ihrer Einrichtung zum Stichtag entspricht.
- Falls irgendeine Antwortkategorie für Ihre Einrichtung nicht sinnvoll beantwortet werden kann, bitten wir um eine kurze Anmerkung.
- Bitte kontrollieren Sie vor der Rücksendung noch einmal die vollständige und fehlerfreie Beantwortung aller Fragen.

Falls Sie zum Erhebungsbogen Fragen haben, wenden Sie sich bitte an:

*Dipl. Psych. Kristin Schulz, Tel.: 0611 / 15758-0 (Durchwahl: -23), Fax: 0611 / 1575810*

*E-Mail: k.schulz@krimz.de*

**1 Verfügbare Plätze am Stichtag:**

im geschlossenen Vollzug: \_\_\_\_\_ Männer \_\_\_\_\_ Frauen

im offenen Vollzug: \_\_\_\_\_ Männer \_\_\_\_\_ Frauen

**2 Gesamtzahl der Gefangenen am Stichtag**

(einschl. vorübergehend Abwesende wg. Urlaub, § 124 StVollzG, § 65 StVollzG

sowie einschl. vorübergehend Anwesende nach § 125 StVollzG):

Gesamtzahl \_\_\_\_\_ Männer \_\_\_\_\_ Frauen

davon: 2.1 im offenen Vollzug \_\_\_\_\_ Männer \_\_\_\_\_ Frauen

2.2 nach § 9 Abs.1 StVollzG Aufgenommene: \_\_\_\_\_ Männer \_\_\_\_\_ Frauen

2.3 nach § 9 Abs.2 StVollzG Aufgenommene: \_\_\_\_\_ Männer \_\_\_\_\_ Frauen

2.4 (noch) nicht nach § 9 StVollzG Aufgenommene: \_\_\_\_\_ Männer \_\_\_\_\_ Frauen

2.5 nach § 125 StVollzG Aufgenommene: \_\_\_\_\_ Männer \_\_\_\_\_ Frauen

2.6 mit deutscher Staatsangehörigkeit: \_\_\_\_\_ Männer \_\_\_\_\_ Frauen

**3 Alterszusammensetzung der Gefangenen am Stichtag**

(jeweils von „....“ bis unter „....“ Jahren): Anzahl der Insassen

Jahre	<18	18-21	21-25	25-30	30-35	35-40	40-45	45-50	> 50
Männer									
Frauen									

**4 Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafen**

(Haftdauer von Inhaftierung bis Strafende lt. A-Bogen):

Haftdauer	Anz. der Gefangenen		davon (auch) Jugendstrafe		Maßregel: Bitte §§ angeben (63/64/66)	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
bis 2 Jahre						
über 2 bis 3 Jahre						
über 3 bis 4 Jahre						
über 4 bis 5 Jahre						
über 5 bis 7 Jahre						
über 7 bis 10 Jahre						
über 10 bis 15 Jahre						
über 15 Jahre / lebenslang						

**5 Vorstrafenzahl der Gefangenen lt. A-Bogen:**

Vorstrafen	0	1-2	3-4	5-6	7-8	9-10	11-15	>15
Männer								
Frauen								

**6 Für die derzeitige Strafverbüßung schwerwiegende Straftat (Deliktsschwerpunkt) - Bitte pro Gef. nur eine Nennung! -**

Straftatengruppe (einschl. Versuche) in Klammern StGB-Paragrafen	Anzahl Männer	Anzahl Frauen
1.1 Vergewaltigung, sexuelle Nötigung, (177, 178)		
1.2 Sexueller Mißbrauch von Kindern (176, 176a)		
1.3 Sonstiger sexueller Mißbrauch (174, 179)		
von den nach 1.1 Verurteilten (177, 178) sind	auch nach 1.2 (176, 176a)	
verurteilt worden.	auch nach 1.3 (174, 179)	
1.4 Sonstige Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung 1 (180-181a: bitte Nennung der Paragraphen)		
1.5 Sonstige Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung 2 (182-183a: bitte Nennung der Paragraphen)		
1.6 Sonstige Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung 3 (184-184b: bitte Nennung der Paragraphen)		
2.1 Mord (211) einschließlich versuchter Mord		
2.2 Totschlag, Körperverletzung mit Todesfolge (212, 213, 227: bitte Nennung der Paragraphen)		
3.1 Schwere Körperverletzung (226)		
3.2 Sonstige Körperverletzung (223-225, 229: bitte Nennung der Paragraphen)		
3.3 Freiheitsberaubung (§239)		
4.1 Diebstahl mit Waffen/Bandendiebstahl (244)		
4.2 Sonstiger Diebstahl (242-243, 246-248c)		
4.3 Raub und Erpressung (249-255)		
4.4 Betrug und Untreue (263-266b)		
4.5 Geld u. Wertsachenfälschung (§267)		
5.1 Vorsätzl. Brandstiftung (306-308)		
5.2 Straftaten nach §§ 29 Abs. 3, 30 BtMG		
5.3 Sonstige BtMG-Delikte		
5.4 Vollrausch (323a) (Tat: ..... )		
5.5 Sonstige Straftaten: ..... .....		

**7 Zugänge vom 01.04.2004 - 31.03.2005:**

Vorgänge	Anzahl der Gef.	
	Männer	Frauen
Aufnahmeanträge (gem. § 9 StVollzG)		
Aufnahmegespräche		
Aufnahmen (gem. § 9 StVollzG)		

Anmerkungen:

---



---



---

**8 Abgänge vom 01.04.2004 - 31.03.2005:**

Vorgänge	Anzahl der Gef.	
	Männer	Frauen
Abgänge insgesamt		
davon:		
Verlegung (gem. Behandlungsplan)		
Rückverlegung auf Antrag (Gef.)		
Rückverlegung durch Anstalt		
Entlassungen insgesamt		
davon:	vorzeitig	
	zum Strafende	
Sonstige Abgänge: (bitte spezifizieren)		

Anmerkungen:

---



---



---



**9 Nachbetreuung gemäß §§125,126 StVollzG vom 01.04.2004 - 31.03.2005:**

Vorgänge	Anzahl der Gef.	
	Männer	Frauen
Zusatz: Aufnahmen gem. § 125 StVollzG (freiwillige Aufnahme)		
Nachgehende Betreuung gem. § 126 StVollzG		

Anmerkungen:

---



---



---

**10 Zulassung zu selbständigen Lockerungen am Stichtag:**

(Bitte jeweils nur die höchste Lockerungsstufe berücksichtigen, d.h. keine Doppelzählungen.  
Die Zahl der Lockerungen sollte der Zahl der Gefangenen zum Stichtag entsprechen)

Lockerungsform	Anzahl der Gef.	
	Männer	Frauen
keine selbständigen Lockerungen		
Ausgang (einschl. begleiteter Ausgang), Urlaub		
Freigang (§ 11 StVollzG)		
Urlaub zur Vorbereitung der Entlassung (§ 15 Abs. 4, § 124 StVollzG)		

Anmerkungen:

---



---



---

## 11 Personalausstattung am Stichtag:

(Bitte Teilzeitstellen nicht als ganze Stellen zählen und Doppelzählungen vermeiden – z.B. Leitungsfunktion *oder* Fachdienst)

Gruppe		Stellen (z.Zt. verfügbar)	Besetzte Stellen	
			Männer	Frauen
Leitung (ohne Stellvertreter)				
Fachdienste gesamt				
davon:	Medizin			
	Psychol.			
	sonst. soz. Berufe			
	sonstige Berufe			
AVD u. Werkdienst ohne evtl. in der Verwaltung eingesetzte Mitarbeiter				
Verwaltungsdienst einschl. Schreibdienst				

Befanden sich zum Stichtag Personen in Abordnung ? ja      nein

Wenn 'ja', spezifizieren Sie bitte:

Wie viele: \_\_\_\_\_ Welche Position: \_\_\_\_\_

## 12 Supervision

Findet Teamsupervision statt?      ja      nein

Findet Einzelsupervision statt?      ja      nein

Falls ja, durch wen? (Bitte ankreuzen)

Medizin	
Pädagogen	
Psychol.	
sonst. Berufe: _____	

Wie erfolgt jeweils die Finanzierung      Einzelsupervision      Teamsupervision? (Bitte ankreuzen)

a) eigene Haushaltsmittel  
(der Sozialtherapeutischen Einrichtung)

b) sonstige Haushaltsmittel  
(z.B. der Gesamtanstalt)

c) private Finanzierung

d) Sonstiges

\_\_\_\_\_

**13 Arbeitskonzept**

Wurde seit der letzten Stichtagserhebung vom 31.03.2004 das Arbeitskonzept erneuert?

ja → Datum der Erneuerung: \_\_\_\_\_ nein

Falls das Arbeitskonzept geändert wurde, wären wir für die Zusendung eines aktualisierten Exemplars dankbar.

**14 Erfolgte seit der letzten Stichtagserhebung vom 31.03.2004 eine Anpassung des Arbeitskonzeptes für Sexualstraftäter?**

geplant	ja	nein	entfällt
bereits durchgeführt	ja	nein	entfällt

**15 Anmerkungen und/oder Erläuterungen**

- a) zu Veränderungen im Laufe der letzten 12 Monate
- b) zu Planungen für die kommenden 12 Monate

---

---

---

---

---

---

---

---

Vielen Dank!

Bitte zurücksenden an:

Dipl. Psych. Kristin Schulz  
Kriminologische Zentralstelle e.V.  
Viktoriastraße 35, 65189 Wiesbaden  
Tel.: 0611 – 1 57 58-0 (Durchwahl: -23)

## Arbeitskreis Sozialtherapeutische Anstalten im Justizvollzug

### Mindestanforderungen an Organisationsform, räumliche Voraussetzungen und Personalausstattung Sozialtherapeutischer Einrichtungen

#### - Umfrage 2005 -

Der Arbeitskreis Sozialtherapeutische Anstalten im Justizvollzug hat 1988 Mindestanforderungen an Sozialtherapeutische Einrichtungen (1) veröffentlicht. Dabei handelt es sich um allgemeine Grundsätze, die für Anstalten wie für Abteilungen gleichermaßen die Voraussetzungen wirksamen sozialtherapeutischen Vorgehens gewährleisten sollen. Inzwischen sind vom Arbeitskreis Indikationen zur Verlegung in eine Sozialtherapeutische Anstalt (2) zur Veröffentlichung freigegeben worden.

Der Arbeitskreis legt jetzt von den bereits 1988 angekündigten Konkretisierungen zunächst Standards für Organisationsform, Personalausstattung, räumliche Voraussetzungen und weitere qualitätssichernde Bedingungen vor. Weitere Konkretisierungen, insbesondere der Mindestanforderungen an das sozialtherapeutische Vorgehen und die dafür erforderliche Diagnostik, sind vorgesehen.

Wir bitten Sie, auf dem nachfolgenden Fragebogen anzugeben, in welchem Ausmaß die o.g. Mindestanforderungen in Ihrer Sozialtherapeutischen Einrichtung erfüllt sind.

**Bitte kreuzen Sie dafür die jeweils zutreffende Ziffer (0, 1, 2) an.**

1.	Organisatorische und strukturelle Mindestanforderungen	erfüllt?	
1.1	Die Gefangenen verbleiben in ein und derselben Sozialtherapeutischen Einrichtung, solange sich nicht im Einzelfall aus dem Verlauf des sozialtherapeutischen Vorgehens die Notwendigkeit eines Wechsels ergibt. Das Behandlungsvorgehen der Sozialtherapeutischen Einrichtung schließt die unmittelbare Entlassungsvorbereitung, gegebenenfalls teilweise außerhalb der Einrichtung (sogenannter Urlaub zur Vorbereitung der Entlassung gemäß § 124 StVollzG), sowie die nachgehende Betreuung (gemäß § 126 StVollzG) planmäßig ein.	2	ja
		1	teilweise
		0	nein
1.2	Der späteste Zeitpunkt der Entlassung aus der Sozialtherapeutischen Einrichtung ergibt sich unabhängig vom Verlauf des sozialtherapeutischen Vorgehens aus der Dauer der Freiheitsstrafe. Die Verlegung in die Sozialtherapeutische Einrichtung wird deswegen so geplant, dass einerseits genügend Zeit für das besondere sozialtherapeutische Vorgehen zur Verfügung steht, andererseits bei einem günstigen Verlauf die Entlassung unmittelbar aus der Sozialtherapeutischen Einrichtung erfolgen kann.	2	ja
		1	teilweise
		0	nein
1.3	Die Sozialtherapeutische Einrichtung hat ein Konzept über Art und Einsatz der therapeutischen Mittel und sozialen Hilfen im Rahmen ihres sozialtherapeutischen Vorgehens und dessen zeitlicher Voraussetzungen erstellt.	2	ja
		1	teilweise
		0	nein
1.4	Die Sozialtherapeutische Einrichtung ist als vollzugsinternes Lebens- und Erfahrungsfeld gestaltet. Deswegen hat sie nicht weniger als 20 und nicht mehr als 60 Haftplätze. Bei einer darüber hinausgehenden Zahl an Haftplätzen ist die Einrichtung entsprechend untergliedert.	2	ja
		1	teilweise
		0	nein
1.5	Als Grundeinheit sind in der Sozialtherapeutischen Einrichtung Wohngruppen für 8 – 12 Gefangene vorhanden.	2	ja
		1	teilweise
		0	nein

(1) Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform 71, 334-335 (1988)

(2) Zeitschrift für Strafvollzug und Straffälligenhilfe, 50, Heft 1, 40-41 (2001)

Die Fragen zu 1.6 und 1.7 bitte nur für sozialtherapeutische <u>Abteilungen</u> beantworten!				
		ja	teilw.	nein
1.6 a	Die Sozialtherapeutische <u>Abteilung</u> ist als organisatorisch, räumlich und personell unabhängige Einheit eingerichtet.			
b	Für deren Zwecke sind auch eigene Finanzmittel und Verwaltungskräfte vorgesehen.			
c	Dabei sind nicht nur die Haft- und Behandlungsräume von der übrigen Anstalt abgetrennt. Es stehen auch für Arbeit (abgesehen von individuellen Ausbildungsverhältnissen), Sport und Freizeitaktivitäten eigene, abgetrennte Bereiche zur Verfügung.			
1.7 a	Die Sozialtherapeutische <u>Abteilung</u> ist mit einer festen Anzahl von Stellen des mittleren, gehobenen und höheren Dienstes ausgestattet.			
b	Der Einsatz sämtlicher der Sozialtherapeutischen Abteilung zugewiesenen Mitarbeiter wird von dieser geregelt.			
c	Die Leitung der Sozialtherapeutischen Abteilung ist für alle Gefangene und Mitarbeiter betreffenden Entscheidungen – bis auf ausdrücklich der Anstaltsleitung vorbehalten Entscheidungen – zuständig.			

2.	Räumliche Mindestanforderungen	erfüllt?	
2.1	In der Sozialtherapeutischen Einrichtung sind für die Gefangenen grundsätzlich Einzelhafräume vorhanden.	2	ja
		1	teilweise
		0	nein
2.2	Für jede Wohngruppe sind mindestens 2 Gruppenräume sowie 3 Dienstzimmer für allgemeinen Vollzugsdienst und besondere Fachdienste vorhanden.	2	ja
		1	teilweise
		0	nein
2.3	Wohngruppenübergreifend sind Behandlungsräume, Freizeiträume und Besuchs-räume vorhanden.	2	ja
		1	teilweise
		0	nein

3.	Personelle Mindestanforderungen	erfüllt?	
3.1	<b>Allgemeiner Vollzugsdienst</b> <i>a) Eigenständige sozialtherapeutische Anstalt:</i> Die Anzahl der für eine Sozialtherapeutische Einrichtung notwendigen Personalstellen des allgemeinen Vollzugsdienstes ist grundsätzlich mit einer Stelle auf 2 Gefangene bemessen. (Abweichungen dieser Bemessung bis zu einer Stelle auf einen Gefangenen können bei kleinen selbständigen Einrichtungen erforderlich werden, wenn diese für sämtliche Aufgaben des Vollzuges zuständig sind). <i>b) Sozialtherapeutische Abteilung</i> (allgemeine Sicherheits- und Verwaltungsaufgaben des Vollzuges werden vollständig durch die Gesamtanstalt gewährleistet): Es ist mindestens eine Stelle im allgemeinen Vollzugsdienst für 3 Gefangene vorgesehen.	2	ja
		1	teilweise
		0	nein
3.2	An Personalstellen der besonderen <b>Fachdienste</b> ist für die Sozialtherapeutische Einrichtung jeweils 1 Stelle des höheren Dienstes (in der Regel Diplom-Psychologen) für 10 Gefangene und 1 Stelle des gehobenen Dienstes (in der Regel Diplom-Sozialpädagogen) für 10 Gefangene vorgesehen. Die Personalstelle der Leiterin/des Leiters der Sozialtherapeutischen Anstalt oder Abteilung ist nicht angerechnet.	2	ja
		1	teilweise
		0	nein
3.3 a	Die <b>Psychologen</b> der Sozialtherapeutischen Einrichtung haben die Approbation als Psychologische Psychotherapeuten.	2	ja
		1	teilweise
		0	nein
3.3 b	Für Psychologen, die diese Approbation anstreben, besitzt die Sozialtherapeutische Einrichtung die Anerkennung als Praktikumsstätte gemäß § 2 Abs. 2.2 PsychTh-AprV (im Umfang von 600 h).	2	ja
		0	nein
3.4	Gemäß der besonderen Aufgaben der Einrichtung und dem Konzept für ihr sozialtherapeutisches Vorgehen sind weitere Stellen oder Mittel für fachärztliche, pädagogische und therapeutische Fachdienste vorhanden.	2	ja
		1	teilweise
		0	nein

3.5	Die Sozialtherapeutische Einrichtung verfügt über einen eigenen Schreib- und Bürodienst für die besonderen sozialtherapeutischen Dokumentations- und Berichtsaufgaben.	2	ja
		1	teilweise
		0	nein
3.6	Der Sozialtherapeutischen Einrichtung sind Mittel für eine externe Supervision der Mitarbeiterteams, in der Regel durch psychologische oder ärztliche Psychotherapeuten, zugewiesen.	2	ja
		1	teilweise
		0	nein

4.	Mindestanforderungen an Dokumentation und Evaluation	erfüllt?	
4.1	Für jeden Gefangenen werden fachliche Aufzeichnungen zum Zweck der kontinuierlichen Vermittlung, fachlichen Selbstüberprüfung und Evaluation des individuellen sozialtherapeutischen Vorgehens angelegt. Diese Aufzeichnungen sind besonders schutzwürdig und deswegen getrennt von anderen Akten aufbewahrt. Für eine Datenverarbeitung wird der Inhalt gegebenenfalls anonymisiert.	2	ja
		1	teilweise
		0	nein
4.2	Verlauf und Ergebnisse des sozialtherapeutischen Vorgehens werden kontinuierlich wissenschaftlich erfasst und ausgewertet. Die Ergebnisse werden ohne Personenbezug den Sozialtherapeutischen Einrichtungen und den Landesjustizverwaltungen übermittelt.	2	ja
		1	teilweise
		0	nein

Sozialtherapeutische Einrichtung: .....

Ort, Datum .....

*Unterschrift*

**Vielen Dank!**

Bitte zurücksenden an:

Dipl. Psych. Kristin Schulz  
 Kriminologische Zentralstelle e.V.  
 Viktoriastraße 35, 65189 Wiesbaden  
 Tel.: 0611 – 1 57 58 - 23

**7.4 Verzeichnis der sozialtherapeutischen Einrichtungen (Stand: 31.03.2005)****1. Baden-Württemberg**

*Sozialtherapeutische Abteilung der JVA Adelsheim* Tel.: 06291 / 28-0  
Dr.-Traugott-Bender-Straße 2 Fax: 06291 / 28 123  
74740 Adelsheim

*Sozialtherapeutische Anstalt Baden-Württemberg* Tel.: 07141 / 669-0  
Postfach 1244 Fax: 07141 / 669-503  
71674 Asperg

*Sozialtherapeutische Anstalt Baden-Württemberg* Tel.: 07141 / 401-371  
Außenstelle Crailsheim Fax: 07141 / 401-370  
Schloßplatz 1  
74564 Crailsheim

**2. Bayern**

*Justizvollzugsanstalt Amberg* Tel.: 09621 / 79-0  
*Sozialtherapeutische Abteilung* Fax: 09621 / 850 51  
*für Sexualstraftäter*  
Postfach 1564  
92205 Amberg

*Justizvollzugsanstalt St. Georgen-Bayreuth* Tel.: 0921 / 805-0  
*Sozialtherapeutische Abteilung* Fax: 0921 / 805-219  
*für Sexualstraftäter*  
Postfach 10 06 54  
95406 Bayreuth

*Justizvollzugsanstalt Erlangen* Tel.: 09131 / 7 82 02  
*Sozialtherapeutische Anstalt* Fax: 09131 / 7 82 28  
Schuhstraße 41  
91052 Erlangen

*Justizvollzugsanstalt Kaisheim* Tel.: 09099 / 999-321  
*Sozialtherapeutische Abteilung* Fax: 09099 / 999 300  
Abteistraße 10  
86687 Kaisheim

*Justizvollzugsanstalt München*  
*Sozialtherapeutische Abteilung für Sexualtäter* Tel.: 089 / 6 99 22-0  
Stadelheimer Straße 12 Fax: 089 / 6 99 22-4 90  
81549 München

*Justizvollzugsanstalt Würzburg*  
*Sozialtherapeutische Abteilung* Tel.: 0931 / 27 02 - 0  
*für Sexualstraftäter* Fax: 0931 / 27 02 – 270  
Friedrich-Bergius-Ring 27  
97076 Würzburg

*Justizvollzugsanstalt Landsberg  
Sozialtherapeutische Abteilung  
für Sexualstraftäter  
Hindenburgring 12  
86899 Landsberg am Lech*

Tel.: 08191 / 12 60  
Fax: 08191 / 12 62 02

*Justizvollzugsanstalt Straubing  
Sozialtherapeutische Abteilung  
Äußere Passauer Straße 19  
94315 Straubing*

Tel.: 09421 / 54 60  
Fax: 09421 / 30 711

### **3. Berlin**

*Sozialtherapeutische Anstalt in der JVA Tegel  
Seidelstraße 39  
13507 Berlin*

Tel.: 030 / 90147-0  
Fax: 030 / 901472409

*JVA für Frauen Berlin Nebenanstalt Neukölln  
Sozialtherapeutische Abteilung  
Neuwedeller Str. 4  
12053 Berlin*

Tel.: 030 / 6 82 44 80  
Fax: 030 / 6 86 80 37

### **4. Brandenburg**

*Sozialtherapeutische Abteilung der JVA Brandenburg  
Anton-Saefkow-Allee 22  
14772 Brandenburg*

Tel.: 03381 / 76 10  
Fax: 03381 / 76 13 08

### **5. Hamburg**

*Sozialtherapeutische Anstalt Altengamme  
Horster Damm 80  
21039 Hamburg*

Tel.: 040 / 723 690  
Fax: 040 / 723 69 41

*Sozialtherapeutische Anstalt Bergedorf  
Ernst-Mantius-Straße 8  
21029 Hamburg*

Tel.: 040 / 428 91-25 20  
Fax: 040 / 428 91-29 86

*Sozialtherapeutische Abteilung der Jugend- und  
Frauenvollzugsanstalt Hahnöfersand  
21635 Jork*

Tel.: 040 / 428 36-0  
Fax: 040 / 428 36-204

*Sozialtherapeutische Abteilung A V der JVA Fuhlsbüttel  
- Haus IV  
Suhrenkamp 92  
22335 Hamburg*

Tel.: 040 / 42 80 01-0  
Fax: 040 / 42 80 01-5 60

### **6. Hessen**

*Justizvollzugsanstalt Kassel II  
Sozialtherapeutische Anstalt  
Windmühlenstraße 35  
34121 Kassel*

Tel.: 0561 / 928 60  
Fax: 0561 / 928 64 54



**7. Mecklenburg-Vorpommern**

*Sozialtherapeutische Abteilung Mecklenburg-Vorpommern*  
*Justizvollzugsanstalt Waldeck*  
Zum Fuchsbau 1  
18196 Dummerstorf

Tel.: 038208 / 67-0  
Fax: 038208 / 67105

**8. Niedersachsen**

*Sozialtherapeutische Anstalt Bad Gandersheim*  
Am Plan 3 c  
37581 Bad Gandersheim

Tel.: 05382 / 93 20  
Fax: 05382 / 93 21 49

*Sozialtherapeutische Anstalt Bad Gandersheim*  
*Teilanstalt für Frauen Alfeld*  
Kalandstr. 1  
31061 Alfeld

Tel.: 05181 / 8 04 50  
Fax: 05181 / 8 04 56

*Jugendanstalt Hameln*  
*Rudolf-Sieverts-Haus (RSH)*  
Tündernische Straße 50  
31789 Hameln

Tel.: 05151 / 904-0  
Fax: 05151 / 90 49 00

*JVA Hannover*  
*Sozialtherapeutische Abteilung*  
Schulenberger Landstr. 145  
30165 Hannover

Tel.: 0511 / 679 61  
Fax: 0511 / 679 62 10

*JVA Lingen I*  
*Sozialtherapeutische Abteilung*  
Kaiserstr. 5  
49809 Lingen

Tel.: 0591 / 916 10  
Fax: 0591 / 916 11 60

*JVA Meppen*  
*Sozialtherapeutische Abteilung*  
Grünfeldstraße 1  
49716 Meppen

Tel.: 05935 / 707-0  
Fax: 05935 / 597

*JVA Uelzen*  
*Sozialtherapeutische Abteilung*  
Breidenbeck 15  
29425 Uelzen

Tel.: 0581 / 802-0  
Fax.:0581 / 802-160

*Justizvollzugsanstalt Vechta*  
*Jungtätervollzug*  
*Sozialtherapeutische Abteilung*  
Willohstraße 13  
49377 Vechta

Tel.: 04441 / 884-0  
Fax: 04441 / 884-205

**9. Nordrhein-Westfalen**

*JVA Aachen*  
*Sozialtherapeutische Abteilung*  
Krefelder Str. 251  
52070 Aachen

Tel.: 0241 / 917 30  
Fax: 0241 / 917 32 73

*JVA Bochum*  
*BAGS*  
Krümmede 3  
44791 Bochum

Tel.: 0234 / 95580

*JVA Detmold*  
*Sozialtherapeutische Abteilung*  
Bielefelder Straße 78  
32756 Detmold

Tel.: 05231 / 614-0

*JVA Euskirchen*  
*Sozialtherapeutische Abteilung*  
Kölner Str. 250  
53879 Euskirchen

Tel.: 02251 / 700 80  
Fax: 02251 / 70 08-250

*JVA Gelsenkirchen*  
*Sozialtherapeutische Anstalt*  
Munckelstraße 26  
45879 Gelsenkirchen

Tel.: 0209 / 1 55 65-0  
Fax: 0209 / 155 65-71

*JVA Schwerte*  
*Sozialtherapeutische Abteilung*  
Gillstraße 1  
58239 Schwerte

Tel.: 02304 / 756-0

*JVA Siegburg*  
*Sozialtherapeutische Abteilung*  
Luisenstr. 90  
53721 Siegburg

Tel.: 02241 / 30 70  
Fax: 02241 / 30 72 01

*JVA Willich I*  
*Sozialtherapeutische Abteilung*  
Gartenstraße 1  
47877 Willich

Tel.: 02156 / 489-0  
Fax: 02156 / 489-142

**10. Rheinland-Pfalz**

*Justizvollzugsanstalt Diez*  
*Sozialtherapeutische Abteilung*  
Limburger Str. 122  
65582 Diez

Tel.: 06432 / 609 183

*JVA Ludwigshafen*  
*Sozialtherapeutische Anstalt*  
Wittelsbachstraße 10  
67061 Ludwigshafen

Tel.: 0621 / 56 16-00  
Fax: 0621 / 56 16-1 89

**11. Saarland**

*Justizvollzugsanstalt Saarbrücken*  
*Sozialtherapeutische Abteilung*  
Lerchesflurweg 37  
66119 Saarbrücken

Tel.: 0681 / 58 07-0  
Fax: 0681 / 58 07-216

**12. Sachsen**

*Justizvollzugsanstalt Dresden*  
*Sozialtherapeutische Abteilung*  
Hammerweg 30  
01127 Dresden

Tel.: 0351 / 21 03-0  
Fax: 0351 / 21 03-119

*Justizvollzugsanstalt Waldheim*  
*Sozialtherapeutische Abteilung*  
Dresdener Straße 1A  
04736 Waldheim

Tel.: 034327 / 9 90  
Fax: 034327 / 992 99

*Justizvollzugsanstalt Zeithain*  
*Sozialtherapeutische Abteilung*  
Glaubitzer Straße  
01619 Zeithain

Tel.: 03525 / 76 70  
Fax: 03527 / 76 72 57

**13. Sachsen-Anhalt**

*Justizvollzugsanstalt Halle II*  
*Sozialtherapeutische Anstalt*  
Wilhelm-Busch-Strasse 38  
06008 Halle

Tel.: 0345 / 220-4800  
Fax: 0345 / 220-4819

**14. Schleswig-Holstein**

*Justizvollzugsanstalt Lübeck*  
*Sozialtherapeutische Abteilung*  
Marliring 41  
23566 Lübeck

Tel.: 0451 / 62 01-600  
Fax: 0451 / 62 01-135

**15. Thüringen**

*Justizvollzugsanstalt Tonna*  
*Sozialtherapeutische Abteilung*  
Im Stemker 4  
99958 Tonna

Tel.: 036042 / 77-0  
Fax: 036042 / 77-107